DEUTSCHE SÄNGERSCHAFT

Verbandsorgan der Deutschen Sängerschaft (Weimarer CC)

Gegründet 1895 als Akademische Sängerzeitung

Die Redaktion, so wie sie sich in Weimar gebildet hat

128. Jahrgang - II/2023

Vorstellung der neuen Redaktion
S. 3

Berichte vom Sängerschaftertag in Weimar 2023
S. 4–7

Freiburg: 137. Stiftungsfest macht Lust auf mehr
S. 10

Würzburg: Kommers vor historischer Kulisse
S. 19

Arion-Altpreußen: 174 Jahre Freiheit, Kraft und Liebe
S. 19

Die DS-Website – Eine eher unbekannte Informationsquelle?
S. 23

Probe des DS-Kammerchors in Göttingen
S. 26

Alt-Herren-Tag & Weinprobe
S. 29

Nachrufe
S. 31–34

Ausblicke
S. 35–36

Editorial

Impressum

Herausgeber
Der Hauptausschuss der
Deutschen Sängerschaft
(Weimarer CC)
Zuschriften bis auf weiteres
an den Vorsitzer
Anschrift nebenstehend

Druck und Versand
akadpress GmbH,
Druck- und Medienproduktion
Kaninenberghöhe 50
45136 Essen
Tel. 02 01 / 43 55 41 - 00
info@akadpress.de

Auflage: 2.000 Exemplare

»DS«-Deutsche Sängerschaft
erscheint vierteljährlich zum
Ende des Quartals und wird als
Verbandsorgan der Deutschen
Sängerschaft (Weimarer CC) im
Beitrag mit berechnet.

Für unverlangt eingesandte
Beiträge und Fotos wird keine
Haftung übernommen.

Wir weisen darauf hin, dass
für die Inhalte der Artikel
alleine die jeweiligen Autoren
verantwortlich sind.

Konto der
Deutschen Sängerschaft:
Sparkasse Göttingen
BLZ: 260 500 01
Konto-Nummer: 43 207 760
IBAN
DE97 2605 0001 0043 2077 60
BIC: NOLADE21GOE

Die »Deutsche Sängerschaft«
im Internet:
www.Deutsche-Saengerschaft.de

Redaktionsschluss für Ausgabe
Nr. 1/2024 15.2.2024

Layout und Druckvorbereitung
akadpress GmbH

Anschriftenverwaltung:
Emmanuel Fritzen (s. letzte Seite)

Datenschutzbeauftragter
RA Gabor Racz
Fachanwalt für Datenschutzrecht
Stephanstr. 16, 18055 Rostock,

Deutsche Sängerschaft
(Weimarer CC)

Vorsitzer
Dieter Hilchenbach
Paulinenstr. 89
32756 Detmold
dhilchenbach@aol.com

Präsidierende Sängerschaft 2023
Sängerschaft Leopoldina Köln
Gleueler Str. 209
50935 Köln
Tel. 02 21 / 9 43 98 06
infoatleo@gmail.com

Geschäftsführer
Dr. med. Stephan Apel
Schleiweg 1c
24857 Fahrdorf
stephan@dr-apel.de

Sprecher der Altherrenverbände
Dr. Klaus-Jürgen Werner
Ohlstadter Straße 30a
81373 München
kjw@kjwerner.de

Schatzmeister
Dipl.-Ing. Christoph Hessel
Treskowstr. 2
13507 Berlin
Tel. 0 30 / 43 49 07 01
christoph.hessel@posteo.de

Schriftleiter
Tom-Felix Schwarzer
Verbandschorleiter
Maik Morgner
Blessenstätte 18
33330 Gütersloh
musik@deutsche-saengerschaft.de

Sprecher der Sängerschaften
Felix Feldmann
via S! Leopoldina Breslau zu Köln

Zweiter Sprecher der
Sängerschaften
Tim Scharfenberg
S! Fridericiana Halle

Nachdrucke und
Vervielfältigen, gleich welcher Art,
sind – auch auszugsweise – nur
mit schriftlicher Genehmigung
durch den Herausgeber gestattet.

Liebe Verbandsbrüder,

endlich ist es soweit: Die neue DS-Zeitung erscheint!

Auf dem Sängerschaftertag in Weimar 2023 haben wir, die neue Redaktion, uns konstituiert. Wir treten damit in große Fußstapfen, die uns Vbr. Manfred Kröger als langjähriger Schriftleiter hinterlassen hat, bevor er jetzt in seinen wohlverdienten Ruhestand geht. An dieser Stelle sei Vbr. Kröger noch einmal für seine lange Zeit, Geduld und Energie in dieser Tätigkeit gedankt.

Wie schon in Weimar angekündigt, sind wir als Team angetreten, welches unter sehr schwierigen Bedingungen arbeitet. Als Studenten, aber auch als Berufstätige können wir leider nicht die Zeit aufbringen, welche Vbr. Kröger zur Verfügung stand. Auch werden sich viele Prozesse noch einspielen müssen. Bis wir unseren Weg wirklich gefunden haben, wird noch einige Zeit vergehen. Diese und auch weitere Ausgaben sind daher vor allem als Testlauf zu verstehen. Manches Neue mag den geneigten Leser überraschen, anderes hat sich erhalten. Wichtig ist aber auch von unserer Seite, dass die Redaktion nach wie vor nach Mitgliedern und Helfern sucht, die sich einbringen. Gerne kann dies auch in Form kleinerer Arbeiten sein, wie bspw. regelmäßige Beiträge aus dem eigenen Bund, eine bestimmte Rubrik (die Artikel von Vbr. Sekatsch, der auch diesmal einen Beitrag eingereicht hat, mögen als Blaupause dienen) oder auch nur das Lektorat für bestimmte Artikel. Und natürlich kann und soll die DS-Zeitung auch als Plattform für Bekanntmachungen dienen: Sei es die Einladung zum Boßeln, ein rundes Stiftungsfest oder auch die private Geburtstagsfeier eines großzügigen Alten Herren, die DS-Zeitung hat Platz für die verschiedensten korporativen Veranstaltungen.

Ein besonderer Dank geht an alle, die Artikel eingereicht haben. Insbesondere an die Aktivitates richtet die Redaktion ihre herzlichen Grüße. Die Menge an Berichten hat uns begeistert. Es wird sicher auch für diejenigen Alten Herren, die lange nicht mehr in näherem Kontakt mit ihren eigenen oder anderen Bünden gestanden haben, eine große Freude sein, zu erfahren, wie das Aktivenleben sich derzeit so gestaltet.

Da sich noch sehr vieles einspielen muss, sind Anmerkungen, wohlwollende Kritik und Ratschläge gerne gehört. Unsere große Baustelle wird für die kommenden Jahre vor allem die Verzahnung digitaler und analoger Elemente in der DS-Zeitung sein. Auch hier hoffen wir auf Unterstützung seitens der Leser.

Zu guter Letzt ergeht noch einmal der Aufruf an alle Leser der DS-Zeitung, jederzeit gerne Beiträge und Ideen zu übersenden und sich gerne auch mit kleineren Beiträgen an der Gestaltung der Zeitung zu beteiligen. Unser Redaktionsteam freut sich über jede helfende Hand!

Für die Redaktion
Tom-Felix Schwarzer
(S! Borussia Berlin & S! Germania Weimar)

Vorstellung der neuen Redaktion

Die einzelnen Mitglieder

Tom-Felix Schwarzer

Liebe Verbandsbrüder,

es ist nun über ein Jahr her, seit ich mich auf dem Sängerschaftertag in Halle spontan entschieden habe, Verbandsbruder Kröger gegenüber meine Bereitschaft zu erklären, in seine Fußstapfen als Schriftleiter zu treten. Ich wusste, dass ich mich auf eine Mammutaufgabe einlasse, zumal ich als Lehrer nicht die Zeit habe, die Manfred aufbringen konnte, um mich um die Zeitung zu kümmern. Aber ich sah und sehe es nicht nur als Pflicht, sondern auch als Chance, dass wir die Zeitung unseres Dachverbands nicht einfach aufgeben, sondern weiterentwickeln. Insofern macht es mich auch ein wenig stolz, dass ich mit dieser Idee nicht alleine bin, sondern auf ein Team zurückgreifen kann.

Zu meiner Person: Gebürtig aus Pforzheim, zähle ich inzwischen ganze 28 Lenze, wobei ich im 19. davon, also im Jahre 2014, das Studium für Geschichte und Deutsch auf Lehramt an der Freien Universität Berlin aufgenommen habe. Da ich nie mit Korporationen zu tun hatte, hat mich erst ein sehr später Kontakt mit einem Waffenbruder aus Kiel „auf den Geschmack gebracht", sodass ich 2019, bereits über der Masterarbeit sitzend, das Band meiner lieben S! Borussia Berlin aufgenommen habe. Seit dem Jahr 2021 arbeite ich nach erfolgreichem Abschluss meines Referendariats als Lehrer in Berlin.

Anton Barth

Liebe Verbandsbrüder,

mein Name taucht, ebenso wie mein Foto, nicht zum ersten Mal in dieser Zeitschrift auf. Über Aktiven- und andere Berichte durfte der ein oder andere Leser bereits Anteil an meinem korporativen Leben haben. Die unmittelbare Beteiligung an der Ausgestaltung einer Zeitung ist allerdings eine Tätigkeit, die meinem Lebenslauf bislang noch fehlte.

Mein Name ist Anton Barth, ich bin 27 Jahre alt und wohnhaft im wunderschönen Dresden. Am entgegengesetzten Ende Deutschlands, im westfälischen Münster, liegt mit dem Paulus-Burgunden-Haus meine sängerschaftliche Heimat. Dort bekleide ich derzeit noch die Altherrencharge des Schriftwarts, während ich im privaten Leben mit der Büroleitung der Geschäftsstelle eines Versicherungsunternehmens betraut bin.

Im Dachverband der Deutschen Sängerschaft engagiere ich mich bereits seit mehreren Jahren als Beisitzer des Obersten Sängerschaftlichen Gerichts. Die Mitgründung der Sängerschaft Germania Weimar – eines der zweifellos denkwürdigsten Ereignisse meines Aktivenlebens – sowie die Bandaufnahme bei der Sängerschaft Borussia Berlin ergänzen meine interkorporative, aber stets sängerschaftlich geprägte Vita.

Ich wünsche allen Lesern viel Vergnügen beim Durchblättern dieser Ausgabe der DS-Zeitung.

Jan-Michael Kreft

Liebe Verbandsbrüder,

mein Name ist Jan-Michael Kreft, wobei es reicht, wenn ihr mich bei einem der drei Namen nennt. Obwohl ich ursprünglich von der Ostseeküste stamme, zog es mich im Winter 2017 nach Jena, wo ich zum einen mein Studium der Kunstgeschichte startete und zum anderen bei der hiesigen S! zu St. Pauli aktiv wurde. Auch wenn Letzteres sich ursprünglich durch eine Mischung aus Zufall, Schicksal und mangelndem Wohnraum in Jena ergab, hatte ich mich bereits vor offiziellem Vorlesungsbeginn dazu entschieden, Pauliner und Sänger zu werden – eine Entscheidung, welche ich in Anbetracht aller seitdem erworbenen Erfahrungen nie bereut habe. Jena bin ich ebenfalls treu geblieben und arbeite hier aktuell an der Vollendung meiner Masterarbeit. Wo es danach hingeht, weiß ich noch nicht, doch hoffentlich nicht allzu weit weg.

Louis Fischer

Liebe Verbandsbrüder,

mein Name ist Louis Fischer (21 Jahre). Geboren und aufgewachsen in der schönen Pfalz, hat es mich zum WS 2021 für das Studium der Rechtswissenschaften nach Bayreuth verschlagen. Dort bin ich dann der S! Franco-Palatia beigetreten. Auf dem Sängerschaftertag 2023 wurde ich zum Online-Beauftragen der Deutschen Sängerschaft gewählt und bin als solcher Teil der Redaktion. Meine zentrale Aufgabe sehe ich darin, die Digitalisierung unseres Dachverbands voranzutreiben, und freue mich dabei auf spannende Herausforderungen.

Sängerschaftertag 2023

Kommersrede zum Sängerschaftertag 2023 in Weimar: Werte und Herausforderungen aus Tradition und Innovation für eine deutsche Sängerschaft

Es gibt mehrere Möglichkeiten, das korporative Leben falsch zu sehen. Hier zwei Beispiele:

Erste Variante (die gesellschaftskritische): Der Werdegang eines Korporierten beginnt mit dem Anlocken durch eine Studentenbude, günstigen Lebensbedingungen durch Sponsoring Alter Herren, setzt sich fort mit Indoktrination durch reaktionäres, nationalistisches, frauen- und fremdenfeindliches Gedankengut und Karriereförderung durch Protektion. Ziel ist die Restituierung der gesellschaftlichen Situation des 19. Jahrhunderts.

Zweite Variante (die pragmatische): Die Korporation bietet günstige Studienbedingungen, eröffnet möglicherweise einen netten Freundeskreis mit gesellschaftlichen Beziehungen, bietet durch Veranstaltungen Spaß und Unterhaltung und erleichtert den Einstieg in das Studenten- und Berufsleben.

Alle in diesem Raum werden das, wie auch ich, anders erlebt haben und die Fehleinschätzung kann eigentlich niemandem egal sein. Deshalb sehe ich die Notwendigkeit zum Nachdenken und zur Diskussion mit dem Ziel, das Bild zunächst nach innen zu klären um es dann auch nach außen zu korrigieren.

Unsere Traditionen

Sängerschaften haben es im Vergleich zu anderen Korporationen wegen der Betonung des musischen Prinzips mit diesem Teil ihrer Traditionen leicht. Ich weiß, dass es auch bei diesem Thema bezüglich der Auswahl des Repertoires und der Beteiligung von Damen eine Menge zu diskutieren gäbe. Die anderen Traditionen erscheinen mir aber konfliktgeladener und deshalb will ich mich heute ihnen widmen. Wir müssen uns neben den musischen Traditionen auch mit der Entwicklung von gesellschaftlichen Traditionen in unserer Geschichte auseinandersetzen und schleppen folglich die Last des Bürgertums mit uns.

Convente, das Schlagen von Kneipen und Partien und das Lebensbund-Prinzip gehören zu den eher intern gepflegten Traditionen, werden aber gerade deshalb in der Öffentlichkeit kritisch gesehen. Nach außen sichtbar sind Couleur, die Veranstaltung von Kommersen und anderen Festen sowie öffentliche Auftritte. Einige der Traditionen werden, wenn nicht erklärt, nur als Zeichen wahrgenommen und diese Zeichen sind leider in großen Teilen der Gesellschaft eher negativ besetzt. Es sind also mehr Äußerlichkeiten als die Inhalte unserer Traditionen, die Anstoß erregen.

Werte und Wahlsprüche

Wer sich inhaltlich mit unseren Traditionen auseinandersetzt, findet in den Wahlsprüchen der Sängerschaften Belege für die Wertschätzung von Grundwerten, gegen die prinzipiell niemand Einwände haben sollte:

- Freiheit
- Ehre
- Recht
- Wahrheit
- Eintracht
- Kraft
- Liebe

Die kritischen Fragen sind:

- Für wen sollen die Forderungen gelten? Für mich, für meine Gruppe, für die Nation, für alle?
- Wie sollen sie erreicht werden? Schrittweise, evolutionär oder revolutionär?
- Wo liegen die Grenzen?

Auf den Bemühungen, unsere Grundsätze zu verwirklichen, gründen unsere Traditionen und deren Entwicklung bedarf der Abstimmung, Prüfung, Wertung und gegebenenfalls Erklärung und Modifikation.

Es sind also die Bedingungen der Realisierung, die der Klärung bedürfen.

In Wikipedia ist über den Ursprung von Korporationen zu lesen:

Korporationen stellen historische Vorläufer moderner Organisationen dar. Sie fungierten seit dem Spätmittelalter als Einrichtungen, die neue Kenntnisse und Fertigkeiten in die Gesellschaft trugen. Dies vollzog sich im Rahmen religiöser Orden bzw. Bruderschaften, Städten, Universitäten und Berufen.

Für das Bildungsbürgertum hatten von 1870 bis ins 20. Jahrhunderts studentische Korporationen die Funktion eine Grundhaltung weiter zu tragen, die als deutsch-national charakterisiert werden kann. Akademiker, die in diesem Zeitraum ihre Examen ablegten, prägten in hohem Maße die Gesellschaft und Politik der Zeit.

Studentenkorporationen verpflichteten sich, ihre Mitglieder zu einem ehrenhaften und sittlichen Leben anzuhalten, ihr wissenschaftliches Interesse zu fördern und unter ihnen Freundschaft und Geselligkeit zu ermöglichen.

Immerhin!

Die Beschreibung endet in den Zeiten des Kaiserreichs. Die Korporationen haben diese Zeit aber überlebt, ebenso wie die des Nationalsozialismus. Nach dem zweiten Weltkrieg ist es nicht gelungen, das Bild in der Öffentlichkeit zu ändern, so dass weithin der Eindruck besteht, dass sich seitdem auch intern nichts geändert hat.

Wie wollen wir heute wahrgenommen werden?

Tatsächlich sind die Korporationen noch da und die Diskussionen über unser Selbstverständnis und unser Bild in der Öffentlichkeit sind bis heute nicht abgeschlossen. Und es gibt neue Chancen, das verkehrte Bild der Korporationen zu korrigieren:

Viele Hoffnungen und Forderungen aus der Zeit der Euphorie nach dem Ende des Ost-West-Konfliktes müssen inzwischen den realen Bedingungen nach Globalisierung und Neuordnung der wirtschaftlichen und politischen Machtverhältnisse in der Welt angepasst werden. Dabei steht unsere gesamte westliche Werteordnung in Frage. Das sehe ich durchaus als Herausforderung, unsere oben vorgestellten Grundwerte in die Diskussion um die Gestaltung der Zukunft einzubringen.

Wir sollten die Interpretation unserer Traditionen nicht anderen überlassen, sondern sie selbst in die Hand nehmen. Von den Briten könnten wir einen souveräneren Umgang mit Traditionen lernen, wie jüngst bei der Krönung von König Charles III. zu sehen war. Es ist doch erstaunlich, dass auch viele Deutsche kein Problem damit haben, die durchaus nicht immer unproblematischen Traditionen einer Monarchie zu bewundern, während die bürgerlichen Traditionen der eigenen Republik überaus kritisch gesehen werden. Damit tun wir uns viel schwerer als die Franzosen. Warum?

Warum sind viele Ausschnitte aus dem Bild der Korporationen so negativ besetzt?

Liegt es daran, dass in der Entwicklung Deutschlands zu einer demokratischen Republik zu viele Rückschläge und Fälle von missbräuchlicher Instrumentalisierung von Traditionen zu beklagen sind? Dazu ist festzustellen, dass in Deutschland neben die beiden französischen Ausprägungen des Bürgers, den Bourgeois und den Citoyen, spätestens seit Heinrich Manns gleichnamigem Roman noch „Der Untertan“ als Karikatur eines Bürgers getreten ist – eine Figur, in der die Konsequenzen des Ausfalls der bürgerliche Revolution in Deutschland personifiziert werden. Nebenbei wird darin ein garstiges Bild der Korporationen gezeichnet, dass vermutlich bis heute unser Bild in der Gesellschaft prägt. Wer sich lieber illustriert abstoßen lassen mag, kann sich an die bitterbösen Darstellungen der Bürger bei George Grosz halten. Der Erfolg unsere Bemühungen, den abschreckenden, heute nicht mehr gültigen Stereotypen aus diesen Bildern die positiven Komponenten des Bürgertums entgegenzustellen, sind leider nur begrenzt erfolgreich, sollte uns aber nicht verzagen lassen. Oder leben wir in einer post- bürgerlichen Welt, in der wir uns von Teilen der eigenen Entwicklung glauben distanzieren zu müssen, ohne positive Aspekte zu benennen, die in der bürgerlichen Welt und in den oben erwähnten Elementen unserer Wahlsprüche durchaus zu finden sind?

Betrachten wir also die Ziele aus heutiger Sicht. Seit der Aufklärung werden Tapferkeit, Freiheit, Güte und Gerechtigkeit als Primärtugenden angesehen, während Fleiß, Treue, Gehorsam, Disziplin, Pflichtbewusstsein, Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Ordnungsliebe, Höflichkeit, Sauberkeit, Reinlichkeit, Wahrhaftigkeit als bürgerliche oder preußische Tugenden gelten, deren Wert seit der 68er-Bewegung von Teilen der Bevölkerung in Frage gestellt wird. Ich zitiere Oskar Lafontaine (nach https://de.wikiquote.org/wiki/Oskar_Lafontaine „Helmut Schmidt spricht weiter von Pflichtgefühl, Berechenbarkeit, Machbarkeit, Standhaftigkeit. […] Das sind Sekundärtugenden. Ganz präzis gesagt: Damit kann man auch ein KZ betreiben.“ – *15. Juli 1982 im STERN zur Diskussion um den NATO-Doppelbeschluss (hier: gekürztes BILD-Zitat)*. Er hat offensichtlich übersehen, dass es nicht darum geht, Primärtugenden durch sekundäre zu ersetzen, sie diesen gleichzustellen oder unterzuordnen. Ich möchte mich aber dagegen aussprechen, den Wert der Sekundärtugenden in Frage zu stellen. Wichtig erscheint mir, diese Werte nicht losgelöst von ihren Anwendungen zu betrachten. Sonst wäre auch die Tapferkeit wegen der Möglichkeit des Missbrauchs aus dem Katalog der Primärtugenden zu streichen. Die Diskreditierung des ehemaligen Bundeskanzlers in der Öffentlichkeit ist nicht gelungen. Es wäre schön, wenn das auch für andere Menschen und Organisationen gälte, die sich dagegen wehren, den Wert der bürgerlichen Tugenden prinzipiell in Abrede zu stellen.

Wie sollte eine kritische Überprüfung aussehen?

Weil die Zeit nicht reicht, hier alle unsere Werte im Detail zu erörtern, möchte ich Probleme und mögliche Lösungen am Beispiel des Begriffs der Freiheit erläutern. In ihr sehe ich die Voraussetzung für die Realisierbarkeit aller anderen. Der Ausgangspunkt scheint mir die staatliche Freiheit zu sein, denn von ihrem Schutz hängen alle anderen Freiheiten und damit die Sicherung der übrigen Grundwerte ab. Ohne staatliche Freiheit wären die Vorgaben von Verfassungen wie unserem Grundgesetz nicht

realisierbar. Die Gewaltenteilung, demokratische Wahlen, die bürgerlichen und persönlichen Rechte wären nicht durchsetzbar. Wir mussten lernen, dass Versuche, die Freiheiten durch Bildung von Nationalstaaten zu gewährleisten, zu Interessenkonflikten zwischen diesen führten und zum Risiko von Kriegen mit dem Ziel, die eigene Freiheit zu Lasten der anderen herzustellen. Die Bildung von freiwilligen Gemeinschaften, deren gemeinsame Interessen die nationalen überwinden und diese in den Hintergrund treten lassen, erscheint als Lösung für Konflikte zwischen Nationen. Beispiele für solche Gemeinschaften von freien Staaten, die gegründet wurden, um eine ausreichende Macht zur Verteidigung ihrer Freiheit und Werte zu bilden, sind die EU und die Nato – nicht perfekt aber ein bislang lohnender Weg. Wie notwendig diese Zusammenschlüsse sind, zeigt sich am Überfall Putins auf die Ukraine, der eindeutig dazu dient, der Ukraine die Freiheiten zu einer selbstbestimmten Entwicklung zu nehmen. Das übergeordnete Ziel ist eindeutig die Wiederherstellung des russischen Großreiches und Putin liefert mit seiner „Spezialoperation" ein Beispiel dafür, welche Gefahren aus der Reaktivierung überholter, in diesem Falle nationalistischer Traditionen entstehen. Dieses Ziele und die verwendeten Mittel werden zu keiner Problemlösung führen, sondern die Katastrophen dieses aus der Zeit gefallenen Krieges auch für Russland verstärken.

Weil der Frieden in der aktuellen Diskussion eine dominante Rolle spielt, möchte ich hier kurz auf diesen Begriff eingehen. Heute erscheint in Europa die Forderung nach einer dauerhaft friedlichen Welt neben der nach einer freien gleichrangig. Im 19. und weiten Teilen des 20. Jahrhunderts war das noch nicht so explizit der Fall, wie auch am Fehlen des Friedens in der Liste der Begriffe aus unseren Wahlsprüchen zu sehen. Liegt das daran, dass die Forderung nach Frieden unerreichbar und vermessen erschien?

Die Tatsache, dass Frieden als genereller Anspruch heute als realistische Möglichkeit gesehen wird, sollte uns mit einem gewissen Optimismus erfüllen. Ich bin davon überzeugt, dass das Ziel noch etwas fordernder „Frieden in Freiheit" lauten sollte, dass dafür ein starkes Europa notwendig ist und dafür nationale Interessen in den Hintergrund treten müssen. Ich freue mich darauf, im Anschluss an meine Rede die Europahymne mit Euch gemeinsam zu singen mit Schillers Text der „Ode an die Freude". Eigentlich ist die Hymne ja ohne Text, um keine der europäischen Sprachen zu bevorzugen, aber soviel Patriotismus darf vielleicht sein.

Warum sollten wir etwas ändern?

Der Satz „Nichts ist stärker als eine Idee, deren Zeit gekommen ist" wird Victor Hugo zugeschrieben. Als Biologe überzeugt mich der Gedanke, dass zur erfolgreichen Lösung einer Herausforderung Bedingungen und Lösungen zusammenpassen müssen. Bei der Erklärung der Evolution durch Mutation und Selektion wird das schließlich auch so gesehen. Zur Änderung einer Situation stehen im Prinzip zwei Optionen zur Verfügung: Ändern der Bedingungen oder der Lösungsansätze. In den meisten Fällen dürften Menschen nicht in der Lage sein, die Bedingungen zu ändern, also versuchen sie es mit den Lösungen. Dabei gilt aber wohl auch: „Kaum etwas ist wirkungsloser, als eine Idee, die der Herausforderung nicht angemessen ist".

Ist eine Situation gelöst, können die Mittel dazu in die Tradition übernommen werden. Das bedeutet aber noch nicht das Ende der Diskussion über die Richtigkeit der Entscheidung, denn durch die Lösung werden die Bedingungen für den jeweils nächsten Schritt der Entwicklung geändert und eine ursprünglich gute Lösung mag im Laufe der Zeit problematisch erscheinen.

Alle Organisationen mit Geschichte müssen sich deshalb gelegentlich mit der Bewertung ihrer Tradition und der Notwendigkeit von Modifikation oder Innovationen auseinandersetzten. Der Wechsel der Anforderungen kann schnell gehen und auch relativ junge Gruppen können unter fehlender Anpassung ihrer Traditionen leiden: Kernkraftgegner, Gentechnikgegner, Rüstungsgegner, Gegner fossiler Energien könnten ein Lied davon singen, wenn sie denn Sängerschafter wären.

Dabei ist der stete Wandel zugleich Voraussetzung für das Leben und Quell seiner Risiken. Das sorgt dafür, dass sich die Bedingungen des Lebens dauernd ändern.

Mancher mag sich angesichts dieser Aussichten fragen: Sollen wir das Thema nicht lieber lassen? Ich meine nein und plädiere dafür, sich den Herausforderungen zu stellen.

Optionen für eine weitere Entwicklung

Verzichtet man auf die Anstrengung zur Klärung, ist ein Mangel an Verständnis und Klarheit der Ziele und Maßnahmen die Folge und damit eine Reduzierung der Chancen, sich über die Ziele abzustimmen oder diese im Konsens zu erreichen. Ohne ihre Bedeutung zu erklären, stehen Traditionen in der Gefahr, zu reinen Relikten der Vergangenheit in Vergessenheit zu geraten oder zu Symbolen und Ideologien zu degenerieren, statt als Zeugen der Entwicklung von Wissen, Fähigkeiten und Gebräuchen sowie als Grundlage für Zukunftsentwürfe zu dienen. Das sollten wir für unsere Traditionen zu verhindern trachten. Selbst wenn die öffentliche Wirkung überschaubar bleibt, sollten wir unsere Traditionen

pflegen, also reflektieren, diskutieren und weiterentwickeln.

Anregungen

Abschließend möchte ich ein paar nicht genuin korporative Themen nennen, die mir für weitere Diskussionen interessant erscheinen:

■ Streben nach Glück (entsprechend der amerikanischen Verfassung): Wie stehen wir zur Förderung von Leistung und damit Wettbewerb?

■ Fortschrittsoptimismus: Glauben wir, dass die Entwicklung und Nutzung neuer Techniken unsere Zukunftschancen verbessern kann?

■ Moral: Sollten die Verfolgung moralischer Ansprüche durch den Staat gegenüber pragmatischen Zielen Priorität haben?

Brauchen wir mehr Einfluss von nicht-staatlichen Organisationen?

Ist es verwerflich, wenn die Lösung eines Problems nicht für allen Menschen gleichzeitig angeboten wird?

■ Pragmatismus: Wieviel Gewicht wollen wir bei Projekten ihrer Durchführbarkeit geben?

■ Künstliche Intelligenz: Welche Möglichkeiten bietet sie, wo liegen die Grenzen? Wird sie ein Werkzeug bleiben oder wird sie uns beherrschen? Wie wollen wir die Nutzung regeln und können wir das?

Ihr seht, Themen zur Diskussion von Grundwerten und ihren praktischen Anwendungen gibt's reichlich. Ich habe mehr Fragen als Antworten vorgetragen und die Liste ist offen. Viel Spaß bei den angeregten Diskussionen.

Ich danke für die Aufmerksamkeit.

Vivat, crescat, floreat Deutsche Sängerschaft in aeternum!

Bodo Holtkamp, 20. Mai 2023
AHx der S! Leopoldina

Gelobt sei das Rahmenprogramm!

Manches Gute erscheint so altvertraut, dass niemand sich die Mühe nimmt, es einmal geziemend zu loben – so auch das Rahmenprogramm des Sängerschaftertages, das hier einmal ausdrücklich gelobt werden soll.

Was wäre denn ein Sängerschaftertag ohne Rahmenprogramm? Nicht viel mehr als ein Arbeitstreffen von Pflichtvertretern aller Sängerschaften, gekrönt vom abschließenden Festkommers. Zu einem großen Gemeinschafterlebnis wird der Sängerschaftertag aber erst durch den Troß der Mitreisenden: die „Nichtteilnehmer" jeglichen Alters, die begleitenden Partner und Partnerinnen – auch Kleinkinder wurden schon gesichtet – und die Chordamen. Um die Anreise für sie alle attraktiv zu machen, wurde das Rahmenprogramm erfunden. In Weimar wurde es von Anfang an hervorragend von Rolf und Birgit Dannecker vorbereitet und begleitet, an den anderen Orten von der jeweiligen Sängerschaft.

Während also die Pflichtvertreter pflichtgemäß tagten, brachte uns der Zug am Freitag nach Erfurt, wo wir zunächst bei schönem Wetter den wunderbaren „egapark" besuchten. Er entstand vor über 100 Jahren auf dem Gelände einer ehemaligen Zitadelle, ist einer der größten Gartenparks Deutschlands, war Ort der Bundesgartenschau 2021 und ist neben der Wartburg das meistbesuchte Touristenziel Thüringens. Ein halber Tag reichte längst nicht aus, um alles Schöne und Interessante dort zu sehen; so widmeten sich einige dem Klimazonenhaus, während andere den interessanten Aussichtstum erkletterten und dann im wunderschönen japanischen Garten hängenblieben.

Die notwendige Erholungspause verbrachten wir sonnenverwöhnt vor dem gastfreundlichen Restaurant „Pavarotti" auf dem Erfurter Fischmarkt, wo uns anschließend unser Stadtführer zu einer ausführlichen, musikalisch untermalten Rundwanderung durch die Erfurter Altstadt abholte. Für die Unentwegten gab es am Ende noch eine Führung durch den Erfurter Dom.

Am Sonnabend blieben wir in Weimar und besuchten im „Museum Neues Weimar" die sehenswerte Ausstellung des belgischen Architekten und Designers Henry van de Velde, dessen Tätigkeit sich vom Jugendstil bis zum Bauhaus erstreckte.

Nachmittags trafen alle Teilnehmer sich zum kurzen, aber gelungenen Auftritt des DS-Chores im Kulturzentrum „mon ami", und schließlich endete das Rahmenprogramm mit einem gemeinsamen Abendessen im Restaurant „Shakespeare's" und einer witzig-nachdenklichen Theatervorstellung im winzigen „Galli Theater". Der harte Kern traf sich anschließend im Hotel Kaiserin Augusta zum Klönen und Fachsimpeln und löste sich erst auf, als die Herren von der Rudelsburg zurückkehrten.

Nach der langen Corona-Pause war es schön, wieder einmal ein interessantes Programm zu genießen, gute alte Bekannte wiederzusehen und neue Bekanntschaften zu schließen. So soll es sein – das erst macht den Sängerschaftertag zu einem unvergeßlichen Gemeinschaftserlebnis. Im nächsten Jahr wird es wieder ein Rahmenprogramm geben: lest die Einladung, und meldet Euch an!

Heide M. Bössler (Darmstadt)

Bild oben: Ein Azaleenmeer, im Hintergrund der Erfurter Dom

Bild unten: Der Erfurter Dom

Bayreuth:

Bericht über das 128. Stiftungsfest der S! Franco-Palatia

Liebe Verbandsbrüder,

am Wochenende vom 23.–25.06 dieses Jahres war es auch bei uns wieder soweit, das 128. Stiftungsfest stand vor der Tür. Hierbei handelte es sich bei uns allerdings um kein gewöhnliches Stiftungsfest, was in Anbetracht der Zahl 128 erstmal verwunderlich scheint. Allerdings ist es nicht das 128. Jubiläum der Gründung des Bundes, das in diesem Jahr ein rundes Fest feiert, sondern die Wiedergründung der Aktivitas, die dieses Jahr ihr 65. Jubiläum feiert. Und wie es sich natürlich für ein rundes Stiftungsfest gehört, wurde ein Landesvater gestochen. Die anfängliche Vorfreude auf den Landesvater bei den Aktiven drehte sich allerdings sehr schnell in Unsicherheit, den von den derzeitigen Aktiven hatte zu diesem Zeitpunkt erst einer einen Landesvater gesehen und miterlebt.

Nach zahlreichen Vorbereitungen und dem Aufbau des Zeltes sowie des Kommerssaals in den Tagen vor dem Stiftungsfest, kamen den Aktiven dann immer mehr Schweißperlen, als es dem Kommers und dem anschließenden Landesvater immer näherkam, und wie jeder weiß, ist der Chargenwixx hierbei keine Hilfe zur Abkühlung.

Schlussendlich verlief alles jedoch halb so wild und die Sorgen der Aktiven waren weitestgehend umsonst. Der Kommers verlief flüssig und hatte eine klare Struktur. Die Aktivenrede hatte als Ziel bei der Corona nochmal die Fuxenstunden etwas aufzufrischen und befasste sich mit der Geschichte unseres Bundes und vor allem damit, wie es eigentlich zur Wiedergründung der Aktivitas im Jahre 1958 kam. Dem ganzen folgte noch eine spannende Festrede über den neuen Campus am Standort Kulmbach von Prof. Dr. Purnhagen. Nun stand auch schon das Highlight des Abends vor der Tür, der Landesvater.

Die Kneiptafel präparierte sich mit ausreichend Flüssigbrot und die Chargia richtete alles für den Landesvater an. Wir mussten feststellen, dass sich Übung dann doch in den meisten Fällen auszahlt, der Text sitzte, die Abläufe stimmten und die Klingen waren geschliffen, was sogar den ein oder anderen Alten Herren ins Staunen brachte. Bei der Chargia kehrte endlich Erleichterung ein, der erste schwierige Part war geschafft, die Damen trafen nach ihrem Cocktailabend auf dem Haus ein und nun hieß es erstmal Feiern und hoffen, dass die Stimmbänder am nächsten Morgen nicht noch einmal frisch geölt werden müssen.

Der Samstag begann dann bei den meisten in alter Frische. Es wurde ein ausgewogenes Frühstück aufgetischt während die Convente so langsam an Fahrt aufnahmen. Nach zahlreichen Neubesetzungen im Altherrenverband, bei dem sich vor allem die jungen Alten Herren sehr engagiert zeigten neue Aufgaben zu übernehmen, verabschiedeten sich die Aktiven so langsam in Richtung Lutherkirche, wo das Festkonzert stattfinden sollte. Das Festkonzert bestand aus zwei Teilen, im ersten Teil des Konzertes verwöhnten uns AH Julian Kalt am Cello und AH Wolfgang Rebhan an der Orgel mit schönen Stücken. Im zweiten Teil durfte dann der Aktivenchor ran, geleitet von AH Emmanuel Schuhmacher, der trotz seiner geringen Mannstärke von nur 6 Personen viel Lob dafür bekam, was sie in dieser kurzen Zeit doch auf die Beine stellten. Dies ist sicherlich auch ein Grund dafür, dass wir im kommenden Semester endlich wieder in der Lage sind einen eigenen Chor zu stellen.

Nach dem Festkonzert ging es wieder auf unser Georg-Fischer-Haus und der Grill wurde so langsam angeworfen, während die Band „Swingaweng“ alles für die Abendunterhaltung herrichtete. Im prallgefüllten Garten wurde daraufhin bis in die Abendstunden gegessen, getrunken und der Musik gelauscht, bis sich zu gewohnt später Stunde dann auch der letzte Aktive dann mal in Richtung Bett begab.

Der Sonntag sollte den Abschluss eines erfolgreichen Stiftungsfestes sein, es wurden Weißwürste gegessen, das ein oder andere Weizen getrunken und die Ereignisse der zwei vergangen Tage Revue passiert. Den Aktiven merkte man so richtig die Entspannung an, die sich nach doch zwei harten Tagen nun so langsam breit machte. Insgesamt ging so also ein erfolgreiches und vor allem schönes Stiftungsfest zu Ende, dass den Aktiven und Alten Herren Freude auf mehr macht und die Vorfreude auf das kommende Jahr schon wieder steigen lässt.

Louis Fischer
S! Franco-Palatia 1895 zu Bayreuth in der DS (Weimarer CC)

Im Kneipsaal während des Stiftes

Berichte der Aktivitates

Berlin:

Bericht von der Abtrittskneipe SoSe 23

Am Abend des 29. Juli 2023 fand in den Heiligen Hallen der Sängerschaft Borussia Berlin wieder mal eine unvergessliche Abtrittskneipe statt, die sowohl im offiziellen als auch im inoffiziellen Teil eine herausragende Stimmung bot. Die Atmosphäre war von Freude und Zusammenhalt geprägt, und die Räumlichkeiten füllten sich mit den wunderbaren Klängen zahlreicher Lieder. Ein besonderes Highlight des Abends war die beeindruckende Präsenz vieler Alte Herren der Borussia, von denen einige sogar aus anderen Ländern angereist waren, um teilzunehmen. Bemerkenswert war auch die Anwesenheit von Gästen befreundeter Verbindungen, die die Verbundenheit und Freundschaft zwischen verschiedenen Gruppierungen eindrucksvoll unterstrichen. Die Tatsache, dass so viele Menschen aus unterschiedlichen Regionen und Hintergründen zusammengekommen waren, verlieh dem Abend eine ganz besondere Note. Ein unvergesslicher Moment des Abends war zweifellos der Violinenauftritt von Fux Aziz, der mit seinem Talent die Anwesenden in seinen Bann zog und für begeisterte Beifallsstürme sorgte. In gelöster Atmosphäre wurde viel gelacht, getrunken und gescherzt, was zur positiven Grundstimmung des Abends beitrug. Die Erwartungen und Vorfreude auf kommende Kneipen im nächsten Semester sind nach diesem gelungenen Abend enorm. Die Veranstaltung zeugte von der lebendigen Gemeinschaft innerhalb der Sängerschaft Borussia Berlin und davon, wie wichtig der Austausch zwischen den Generationen und verschiedenen Verbindungen ist. Es war eine Zusammenkunft, die die Werte und Traditionen der Borussia auf eindrucksvolle Weise zelebrierte.

Timm Kick Z! xx

Berichte der Aktivitates

Darmstadt:

S! Erato Darmstadt – Semesterbericht Sommersemester 2023

Das Sommersemester 2023 war zweifellos ein herausragendes Kapitel in der Geschichte der S! Erato Darmstadt. Wir können auf eine Zeit voller inspirierender Ereignisse und gemeinsamer Erfahrungen zurückblicken, die unsere Verbindung gestärkt und bereichert haben.

Das Semester begann mit einer tollen Antrittskneipe, gefolgt von einem äußerst produktiven Chorwochenende, bei dem unser gemischter Chor seine harmonischen Klänge für das bevorstehende Konzert einstudieren und eindrucksvoll zur Geltung bringen konnte. Dies war nur ein Vorgeschmack auf das, was uns erwartete. Unser Stiftungsfest, das unter anderem in den heiligen Gemäuern einer beeindruckenden Kirche gefeiert wurde, hat zweifellos bei jedem dort Anwesenden nachhaltig Eindruck hinterlassen. Das Konzert dieses Jahres wird als eines der besten in Erinnerung bleiben, der gemischte Chor setzte neue Maßstäbe in Bezug auf musikalische Brillanz. Unsere Bierolympiade war ein weiteres unvergessliches Highlight. Bei einem Ausflug zu einem unserer Alten Herren erlebten wir gemeinsam ausgelassene Bierspiele und wagten uns auf ein abenteuerliches Bierfloß, das uns den Rhein hinabtrug. Der Tag war voller Spaß und Kameradschaft. Ein bedeutendes Merkmal dieses Semesters war unsere Initiative, alle Veranstaltungen mit Damen durchzuführen.

Dieser Schritt diente dazu, Inklusion und Zusammenhalt innerhalb und außerhalb unserer Aktivitas zu betonen. Die Damenkneipe dieses Semesters, veranstaltet von unseren lieben Chordamen, stellte einen weiteren Höhepunkt dar. Organisation und Durchführung waren so bemerkenswert, dass sie als Vorbild für unsere gesamte Gemeinschaft dienen, auch über die Erato hinaus.

Die Mitgliederentwicklung in diesem Semester war überwiegend erfreulich. Von den vier Füxen, die sich uns anschlossen, entschieden sich drei dafür, Teil unserer Gemeinschaft zu bleiben. Während es bedauerlich ist, dass ein Fux sich gegen das Verbindungsleben entschied, sind wir umso glücklicher darüber, einen neuen Burschen in unseren Reihen begrüßen zu dürfen. Zudem erwarten wir im nächsten Semester mindestens zwei neue Alte Herren, die unsere Traditionen und Werte weitertragen werden.

Der Blick richtet sich bereits auf das kommende Wintersemester. Besonders freuen wir uns auf unser Konzert, zu dem wir alle unsere Verbandsbrüder herzlich einladen. Als aktueller, sowie kommender X im nächsten Semester, bin ich voller Zuversicht, dass wir mit der engagierten Unterstützung aller Aktiven, Alten Herren und Chordamen erneut eine wunderbare Zeit miteinander verbringen werden.

Zusammenfassend war das Sommersemester 2023 für die S! Erato Darmstadt eine Zeit des Wachstums, der Gemeinschaft und der positiven Veränderungen. Wir sind bereit, die kommenden Semester mit ebenso viel Begeisterung und Entschlossenheit zu gestalten, um unsere Verbindung weiterhin zu stärken und zu festigen.

Florian Rieger v/ Hook Z! X Z!Z!

Freiburg:

137. Stiftungsfest meiner lieben Greifswalder und Rostocker Sängerschaft in der DS (Weimarer CC) Guilelmia Niedersachsen zu Freiburg

Die Chargen

Wo soll man da anfangen? Jeder von uns kennt es. Man ist Monate mit der Vorbereitung beschäftigt und hat trotzdem immer das Gefühl, dass man was vergessen hat. Ich und meine Conchargen haben uns wöchentlich zu einem Meeting vor meiner Kaffeemaschine getroffen und sind jedes Mal Tag für Tag und Aufgabe für Aufgabe durchgegangen, dass wir ja nichts vergessen. Mit vielen Optimierungsideen haben wir dem Stiftungsfest definitiv unseren sehr präsenten Stempel aufgedrückt. Hierzu zählt das Anschaffen eines Sonnensegels, welches den Garten deutlich attraktiver gestaltete als die üblichen Pavillons. Zudem wurde die Bar umgestaltet und teilweise Armaturen angebracht und verziert. Zudem wurde eine Eismaschine erworben und ein weiterer Kühlschrank in die Bar gestellt. Alles in Allem kamen diese Neuerungen sehr gut an bei den Bundesbrüdern und ihren Familien. Doch fangen wir chronologisch an:

Am Freitag beim Begrüßungsabend war ein recht großer Ansturm. Viele Bünde aus Freiburg wohnten dem Abend bei und auch unsere Freunde der PUS! Barden zu München kamen zu Besuch. Nach vielen Bieren und noch mehr interessanten Gesprächen fiel man sehr erschöpft ins Bett und hoffte, dass man am Folgetag etwas ausschlafen könne, doch wie alle wissen: Weit gefehlt!

Samstag heißt es früh raus, aufräumen, Kaffee machen und gemeinsam frühstücken, bevor die ersten AH's für die Convente eintreffen werden. Mit einer solchen Aktivitas war dies aber auch eine einfache Übung und man konnte entspannt im Garten bei bestem Wetter frühstücken. Für mich persönlich waren die Convente äußerst informativ und man erhielt einen etwas tieferen Einblick in den Bund und auch in die einzelnen Bundesbrüder. Beim anschließenden Mittagessen folgte nun der erste kleinere Kritikpunkt, welcher durch einen Absprachefehler unsererseits mit dem Restaurant passierte. Dieses Problem wurde zur Kenntnis genommen und im nächsten Jahr besser gemacht. Der Kommers in der Wodanhalle war aus meiner Sicht ein gelungenes Event. Es wurde sehr viel gesungen, die Rede von AH Schuck I war sehr kritisch, aber in meinem Sinne, was man auch im kommenden SemPro sehen wird. Hier nochmal vielen Dank an Moise für die Bereitschaft, den Part der Inaktiven zu übernehmen und die Festrede zu halten. Das Offiz wurde dann von unseren „Neo-AH's" Pappenheim, Schullerbauer und Haslberger gehalten. Mit gekonnter und witziger Art haben sie gezeigt, dass man einen Kommers spontan und locker erfolgreich führen kann. Anschließend ging es aufs Haus, wo die Damen der Verbindung eine Weinprobe genossen hatten. Es war für jeden etwas dabei, die einen schlugen eine Nachkneipe, die Anderen machten Party an der Bar und wieder andere genossen die warme Nacht uns saßen im Garten.

Am Sonntag hieß es wieder früh raus und aufräumen. Dieses Mal wurde auf das gemeinsame Frühstück verzichtet, da Kaffee und Kuchen bei den meisten sowieso das früheste gewesen war, was sie zu sich nehmen konnten. Parallel wurden Taschen gepackt und man merkte bei allen Chormitgliedern die Anspannung vor dem Auftritt. Es ging so früh wie möglich in das Novotel, wo wir uns in dem Ballsaal einrichteten und uns einsangen, das e-Piano und die Gitarre einpegelten und dann kamen auch schon die Zuhörer. Es wurden einige Stellen nochmals angesungen und dann ging es zum Sektempfang und zur persönlichen Begrüßung durch die Chargen. Jede Dame erhielt eine Rose, die Herren mussten sich mit einem Händedruck zufriedengeben. Nach dem sehr gelungenen Chorauftritt, dem hervorragenden Essen und den ausgelassenen Semestertänzen ging es abermals aufs Haus und der Abend wurde auch beim X ausgelassen gefeiert. Normalerweise heißt es ja, dass er nach dem Kommers fertig ist fürs Stiftungsfest, aber in diesem Fall galt der Fokus noch auf dem anspruchsvollen Chorauftritt.

Montag war dann eine sehr ausgelassene Stimmung im Garten bei der Abschlussgrillparty, bis eine Nachbarin kam und sich über den Lärm der letzten Nacht beschwerte, aber diese konnte man mit Kaffee und Kuchen besänftigen. Hier auch nochmals Dank an Andi Phillip und seine schmeichelhafte Art Damen gegenüber.

Alles in allem bleibt mir nur zu sagen, dass wir viel Lob erhalten haben während und nach dem Stiftungsfest und dies freut uns natürlich sehr. Ich möchte mich an dieser Stelle aber bei allen Anwesenden bedanken, ob Gäste, Damen oder alle Bundesbrüder,

es freut einen, wenn man die viele Arbeit sieht und wertschätzt, aber umso mehr freut es mich, wenn man das Angebot wahrnimmt, welches geboten wird. Und so kann ich stolz auf das vergangene Stiftungsfest zurückblicken und sagen: Es waren sehr viele Menschen da.

Bauer Z! x

Berichte der Aktivitates

Göttingen: Goten-Balten

Bericht der Aktivitas des vergangenen Semesters

Wir blicken auf unser 136. und 104. Sommersemester zurück. Wie die Zahl verrät, feierten wir dieses Semester weder ein rundes noch ein halbrundes Stiftungsfest. Gleichzeitig verrät es, dass wir nächstes Jahr das 105. Stiftungsfest unserer Baltia feiern dürfen. Damit wir für nächstes Jahr das Stiftungsfest hoch aufziehen können, wird seit geraumer Zeit geplant und die ersten Handgriffe wurden bereits in diesem Semester ausgeführt, bzw. in die Wege geleitet. Neben neuen Fenstern im ganzen Haus liegt der Fokus nun auf dem Keller. Die ersten Renovierungen wurden bereits getätigt, die großen Pötte kommen dann im Winter. Da wir nächstes Jahr ein halbrundes Stiftungsfest feiern dürfen, gingen wir das 136. und 104. Stiftungsfest entspannter an. Der zweite Grund weshalb wir uns zurückhielten war die Ausführung und der Beginn einer Testphase. Wir verzichteten auf einen Ausflug und verweilten auf dem GoBa-Haus. Im Austausch eines Ausflugs wurde dieses Mal ein Gartenfest organisiert. Der Grundgedanke lag darin, dass nunmal viele Alte Herren Kinder haben, die man nicht einfach mal eben für ein Wochenende beiseite legen kann.

Um möglichst jedem Bundesbruder eine Möglichkeit zu geben, adH vorbeizuschauen, nutzten wir das Gartenfest als Option für Alte Herren mit ihrer Familie nach Göttingen zu kommen. Über die örtliche Bäckerei Küster wurden diverse Gebäckoptionen z.B. in Form von Kuchen und den beliebten Küstanien besorgt. Der Grill wurde heiß gemacht und ordentlich bedeckt mit Delikatessen für Fleischliebhaber, Vegetarier und Veganer. Süßigkeiten haben ebenfalls nicht gefehlt und im Keller wurden unzählige Softdrinks geparkt um wirklich jeden Geschmack zu treffen. Über Iso-Sport Getränke, Cola, Eistee, ACE Saft usw. war wirklich für jeden etwas dabei. Spielzeuge wurden ebenfalls besorgt, die schlussendlich nicht nur den Kindern Spaß bereitete. Da wir dieses Fest zum allerersten Mal aufgefahren haben rechneten wir mit einer schwächeren Auslastung. Es fanden nicht viele Bundesbrüder mit ihrer Familie den Weg auf's Haus, aber die die da waren waren mehr als begeistert.

Dieses Fest werden wir weiterhin anbieten, bzw. fortführen und sind uns sicher, dass in den nächsten Jahren größere Früchte wachsen lässt. Denn neben den Alten Herren mit Familie, fanden sich auch Alte Herren in Göttingen zusammen, die leider aufgrund von altersbedingten Rückschlägen nicht mehr so mobil sind wie früher. Da ein Ausflug nicht stattfand, sondern entspannt im Garten getagt wurde, stieg die Motivation dieser älteren Bundesbrüder an den Weg in die Planckstraße auf sich zu nehmen, darunter auch der ein oder andere Ur-Balte, den man schon länger nicht mehr gesehen hat. Ansonsten durften wir die Fridericiana und den Paulus Jena über das Wochenende bespaßen. Die Präsidierende schaffte es leider nicht uns zu besuchen, da zeitgleich das 200. Stiftungsfest der S! zu St. Pauli Jena et Burgundia Breslau in Münster stattfand. Auf unserem Kommers wurde bei praller Hitze ordentlich gefeiert, denn auch ohne rundes Jubiläum hatten wir Grund zu feiern. Dieses Jahr feiern wir 30 Jahre Planckstraße 14, ein Anlass der sich mit einem Salamander von der üblichen Tagesordnung abgehoben hat. Außerhalb des Stiftungsfestes gab es natürlich noch andere Veranstaltungen. Die Chargia durfte gleich zweimal mit Chargenwichs durch Deutschland reisen. Erster Anlass war das 195. Stiftungsfest unserer Freundschaftssängerschaft zu St. Pauli in Jena. Uns wurde die Ehre zuteil, nicht nur Teil des Präsidentisches zu sein, sondern auch den Landesvater mit ihnen durchzuführen. Den zweiten Anlass gab es in Würzburg zur nächsten Auflage der Ringkneipe zwischen Würzburg, Jena und Göttingen. Organisiert von der Stiftung Thies, wurde wieder in einem wunderschönen Ambiente die kollektive Liebe zum Singen, Gemeinschaft und Wein gefeiert. Auf dieser Kneipe wurden ebenfalls die Urkunden vorgestellt, die jeder der drei Bünde bekommen wird, die die Stiftung der Ringkneipe für die Ewigkeit und für die nächsten Generationen dokumentierte. Eine Veranstaltung auf die sich bestimmt jeder Sänger gefreut hat, war der Sängerschaftertag in Weimar, den man endlich wieder in gewohnten Verhältnissen vor der Jugendherberge Germania feiern konnte. Ansonsten waren im Semesterprogramm die Klassiker vertreten, neben den Kneipen ging es noch auf einen Schnefter zur Burg Plesse und es gab ein Verhandlungsseminar von AH Tran. An dieser Stelle bleibt mir nichts weiteres übrig als jedem DS-Bund viel Glück und Erfolge für die kommenden Semester zu wünschen, sowie einen prall gefüllten Fuxenstall.

Auf ein vivat, crescat, floreat in aeternum Deutsche Sängerschaft.

Chris Knab Z!Z!x (GoBa)

Jena:

195. Stiftungsfest in Jena

Samstag

Nach wochenlanger Vorbereitung stand nun endlich das langersehnte 195. Stiftungsfest unserer lieben Sängerschaft zu St. Pauli in Jena vor der Tür. Nach einem feuchtfröhlichen Begrüßungsabend am Freitag begann der Samstag wie immer mit den Conventen adH. Darauf folgte eine höchst interessante Stadtführung über das studentische Leben in Jena im Vergleich von früher und heute. Mit einem Treffpunkt auf dem Markt ging es, wenn auch noch leicht verkatert, mit einigen Gästen am Marktplatz los.

Entgegen vieler Erwartungen lernten alle Teilnehmer noch einiges über die frühe Geschichte der Universität und der Hochschule in Jena dazu. Sehr interessant für mich als aktiver Fux war es, zu erfahren, dass in Jena der Urvater der studentischen Mensur, Herr Kreußler, gelebt und gewirkt hatte. Ein weiterer Punkt, auf den man in dieser Stadt, reich an Geschichte und Kultur, stolz sein kann. Auf diese höchst informative Stadtführung folgte etwas Arbeit adH und die Vorbereitung des Weinseminars für die Damen, geleitet von unserem Waffenbruder Kresse der L! Rhenania, welches als Damenprogramm parallel zum Kommerse bildete.

Vor lauter Veranstaltungen und Vorbereitung verging die Zeit wie im Fluge und schon begann der Abend des Kommerses mit dem Einmarsch der Chargierten des Paulus und unserer lieben Freundschaftssängerschaft Gotia et Baltia Kiel zu Göttingen. Eine etwas ausgelaugte und abgekämpfte Bierorgel, geleitet von unserem berühmt-berüchtigten Berliner und Bayreuther Verbandsbruder Lumpi (alias Schmusebert oder einfach Friedbert Schüller) gab sich dennoch alle Mühe, um die Kommersmusik noch adäquat bereitzustellen. Nach zahlreichen Redebeiträgen stand dann der Schwur des Burscheneides von Freundschafts- und jetzt Bundesbruder Jonas Burdzik an. Dieser hatte sich schon auf unseren Veranstaltungen der vergangenen Semester als ein durchaus wertvoller und würdiger Bundesbruder erwiesen, in jeder Hinsicht. Aus Dank an den Paulus für die Aufnahme in den Burschensalon, übergab Jonas ein Gemälde von zwei Chargierten im Chargenwichs, in Bundesfarben des Paulus und in den GoBa-Farben. Ein Bild, welches nicht nur unser blühendes Freundschaftsverhältnis würdigend darstellt, sondern auch auf eine starke, gemeinsame Zukunft deutet.

Doch die Feierlichkeiten und hochinteressanten Redebeiträge waren natürlich noch nicht verstummt, sondern es folgte die Rede unseres Festredners, dem Chef-Archivars der Friedrich-Schiller-Universität Dr. Gerber. Dieser berichtete vom studentischen Leben in Jena, mit besonderem Fokus auf die ereignisreiche Vergangenheit der L! Rhenania und des Jenenser Paulus. Es stellte sich heraus, dass die Universitätsgerichtsbarkeit doch einiges zu kämpfen hatte, mit den jeweiligen Bundesbrüdern des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts und von der Beleidigung in der Kneipe, über miteinander gefochtene Mensuren war alles dabei – entsprechend auch die heiteren Reaktionen in der versammelten Festcorona.

Der feierliche Kommers neigte sich nach einigen weiteren Liedern seinem Ende zu, aber eine der größten Feierlichkeiten des Abends sollte noch folgen: der hochfeierliche Landesvater. Aufgrund einer ungeraden Anzahl an Teilnehmern dieses Landesvaters kam mir als Fux doch noch die Ehre zuteil diesen mit unserem lieben Vbr. der S! Leopoldina Breslau, Max Schreiber, zu stechen. Anschließend war allgemeine Erheiterung der Gemüter auf dem Weg ins Paulinerheim zu spüren.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die gemeinsame Arbeit des gesamten Paulus zur Vorbereitung dieses Kommerses sich mehr als nur gelohnt hat. Es kommt leider nicht oft vor, dass eine Verbindung in der heutigen Zeit noch ein solch hohes Alter erreicht. Doch Grund hierfür ist zweifellos, die Freundschaft, Zusammenarbeit und nicht zuletzt die Musik, welche bestätigen: „Noch ist die blühende, goldene Zeit …“ und wenn wir so weitermachen, wird sie es auch noch in weiteren 195 Jahren sein. Vivat, crescat, floreat Sängerschaft zu St. Pauli in Jena, Sängerschaft Holsatia Hamburg und Sängerschaft Gotia et Baltia Kiel zu Göttingen in aeternum!

aF Tristan Senft Z!

Sonntag

Der Sonntagmorgen sollte, wie bereits von den Vortagen gewohnt, frisch gestartet werden. In einem erneut ordentlichen Haus wurde bereits in den frühen Morgenstunden alles hergerichtet, damit ganz bundesbrüderlich der womöglich spannendste Tag des Stiftungsfestes glatt abläuft. Unter feinster Blasmusik und ganz adäquat vor dem Haus hat sich eine kleine Gruppe unserer Bundesbrüder zum Weißwurstfrühstück versammelt und die morgendlichen Sonnenstrahlen genossen. Das Frühstück entwickelte sich zu einem ruhigen Start an diesem Sonntag – aber mit weiser Voraussicht auf das, was noch kommt!

Um 16 Uhr folgte bereits mein persönliches Highlight des gesamten Wochenendes: Das Festkonzert des Männerchors – „Leyer und Schwerdt“, verfasst von Carl Maria von Weber, mit Texten von Theodor Körner. Sowohl die historische Einordnung zu Beginn des Auftritts, als auch der einzelnen Soli, sollte eine ste-

tige Steigerung der Begeisterung bei den Zuhörern auslösen und eine Immersion erzeugen, sodass einem fast die Tränen kommen sollten. Hierbei sind natürlich aBFM Maximilian Wipplinger, aBxx Marvin Jacob, aB Christoph Stoltenberg und selbstverständlich unser Männerchorleiter aHxx Johannes Viehrig hervorzuheben. Das wohl ausgeklügelte Programm sorgte durchweg für Ekstase.

Ohne viel Zeit zu verlieren, versammelten sich anschließend alle anwesenden Bundesbrüder vor dem Haupteingang des Universitätshauptgebäudes. Die gesamten Treppenstufen waren belegt und in diesem Moment realisierte man doch erst so richtig, wie viele Menschen sich hier im Bund heimisch fühlen – als Fux eine absolute Bestätigung, dass man die richtige Entscheidung getroffen hat! Der gemeinschaftlich wichtigste Punkt des Stiftungsfestes sollte uns doch noch bevorstehen: der Sängerschaftliche Abend. Bevor dort jedoch das Programm richtig starten konnte, brauchte man nach einem dermaßen vollen und ereignisreichen Tag erstmal etwas Verpflegung. Hingegen sämtliche Erwartungen, sollte das geplante Buffet aber nicht durch eine einfache Rede eröffnet werden, sondern durch einen wohl geheimgehaltenen Einsatz unseres Männerchors. Mit lobendem Applaus und guter Stimmung wurde sogleich geschmaust, getrunken und gefeiert! 195 Jahre Paulus – bisher lief der Testlauf für das zweihundertste Stiftungsfest grandios!

Mit dem Start des Abendprogramms sollte es auch weiterhin so verlaufen. Zuerst folgte ein Auftritt des gemischten Chors, geleitet von unserem Chorleiter Korbinian Wild. Durch kreative Neuinterpretationen altbekannter Stücke wie „An der Saale hellem Strande“ und neuere Lieder wie „Someone You Loved“ wurde die Stimmung angeheizt und zugleich auf einen Zenit gesetzt. Ein nicht weniger als absolut brillant beschreibbarer Auftritt von aBxx Marvin Jakob versetzte uns alle in absolutes Staunen. Als barocke Arie völlig neu aufgefasst, konnte man dem Schlagerhit „Saufen“ ganz klar die Verzweiflung und Lethargie, die so typisch für die zeitgenössische Epoche ist, heraushören. Marvins Stimme ließ all unsere Herzen höher schlagen und man kann nicht in Worte fassen, mit was für Emotionen dieser Moment geschmückt war. Dies sollte aber nicht der einzige Auftritt, welcher in Erinnerung blieb, sein. Von aBx Robin Weidemüller, iaB Konrad Hasselberg und aF Auerbach folgte kurz darauf ein sehr dramaturgisch aufgezogener Auftritt des weit bekannten Stücks „Mein Herz brennt“ von Rammstein.

Weniger Ernst, aber dafür umso unterhaltsamer war dafür die anstehende Damenrede, gehalten von aF David Mardus. Lyrisch weniger anspruchsvoll ausgeschmückt, dafür von der Interpretation her umso vielschichtiger, wurden äußerst originelle Analogien dargebracht. Um zu zitieren: „Ihr seid fast so schön wie ein Baum.“ – diese Aussage blieb wohl am meisten hängen. Die Darbietungsweise ließ jedoch vermerken, dass hier keinesfalls irgendetwas ernst gemeint war und dies lediglich zur Belustigung diente.

Weiterhin unterhaltsam folgte das Programm des Männerchors und zum Abschluss ein Fuxenulk. Okay, an dieser Stelle kann man es ja zugeben: Ja, wir haben das kein einziges Mal vorher geübt und die Rollen haben wir auch spontan davor verteilt. Genauso wie es improvisiert war, dass unser hoher Senior plötzlich mitspielt. Tja, was die Magie des Fuxenulks halt mit der Menge macht. Um diesen nicht ganz so schäbig zu beenden, hat der hohe aFxxx Marius Auerbach den Text zu „Im schwarzen Walfisch zu Askalon“ umgedichtet und damit eine heitere Stimmung in der Menge ausgelöst. Doch das Programm ist natürlich immer noch nicht vorbei: Die Chargen- und Semestertänze stellten einen interessanten Absch(l)uss des Abends dar, bevor es zurück auf unser wertes Paulinerheim ging und wir gemeinschaftlich den Abend genossen und bei den ein oder anderen kühlen Blonden ausklingen ließen.

aF Leon Thomas Z! (PJ)

Semesterbericht des Seniors der S! zu St. Paulus in Jena

Wenn ich mich an das Sommersemester 2023 zurückerinnere, war es doch ein schönes Semester mit einer Handvoll unvergesslicher Veranstaltungen. Schon im letzten Semester freute ich mich darüber, dass wir in Jena eine lebendige Fuxia, aktive Aktivias und viele engagierte Alte Herren hatten. Umso glücklicher war ich, dass wir diesen Schwung ins neue Semester mitnehmen konnten. Obwohl die Ankneipe normalerweise im Sommersemester aufgrund des kurz darauffolgenden Stiftungsfestes eher ruhiger verläuft, starteten wir diesmal mit einem vollen Kneipsaal ins neue Semester.

Nun begann das Semester ein wenig stressig. Von Anfang an liefen die Vorbereitungen für das 195. Stiftungsfest auf Hochtouren. Organisation, Planung und Einkäufe - viele Bundesbrüder wurden aktiv eingebunden, damit das Wochenende ein voller Erfolg werden konnte. Auch der Paulinerchor und der Saaleklangchor probten eifrig für das Stiftungsfest. Für diejenigen Aktiven mit zwei linken Füßen gab es auch Tanzstunden während dieser Zeit. Doch nicht nur das Tanzen wurde ausgiebig geübt, auch der Landesvater wurde gemeinsam einstudiert.

Nach über vier stressigen Wochen, in denen die Semesterantrittskneipe unserer FS! Gotia et Baltia zu Göttingen vor allem dazu diente, aus dem ganzen

Vorbereitungstrubel zu entfliehen, war es endlich so weit. Am Freitag begannen wir mit einem herrlichen Begrüßungsabend, zu dem bereits viele Gäste und noch mehr Pauliner eintrafen. Am nächsten Morgen gab es einen fließenden Wechsel zwischen denjenigen Füxen, die sich schlafen legten, und denen, die für das Frühstück aufstehen mussten. Convente, Stadtführungen und gemeinsames Plaudern füllten den Tag bis zu einem Festkommers, der seinem Namen alle Ehre machte. Auch der Auftritt des Landesvaters war für mich eine große Freude, denn als Senior fühlt man sich doch ein wenig geehrt, wenn einem die Würde zuteilwird, ihn zu empfangen. Der Sonntag war der kulturelle Höhepunkt, mit einem großartigen Festkonzert des Paulinerchors und dem anschließenden Sängerschaftlichen Abend. Der Exbummel am Montag rundete das gesamte Programm ab und ließ das Stiftungsfest würdevoll ausklingen.

Vom Stiftungsfest noch teilweise erschöpft, folgte bereits am nächsten Wochenende die nächste Veranstaltung. Die US! Barden zu Würzburg luden wieder zur Ringkneipe ein. In großer Mannschaftsstärke fuhren wir wieder ins Land der Franken, um genüsslich Wein für den guten Zweck zu vernichten. Wahrscheinlich aufgrund des reichlichen Konsums hochwertigen Weins kam es zwar zu einigen Ausfällen bei Bundes- und Verbandsbrüdern, aber auch diese Ringkneipe im Würzburger Hofkeller war insgesamt ein schönes Ereignis.

Die nächste größere Veranstaltung war der Sängerschaftertag in Weimar, und auch hier glänzten wir wieder mit hoher Präsenz. Mit 16 Aktiven und einigen Alten Herren machten wir gemeinsam mit unseren Verbandsbrüdern die Jugendherberge unsicher. Neben dem Gelage bei der Jugendherberge fanden auch einige schöne Programmpunkte Platz in der Wochenendplanung. Ein Begrüßungsabend im Hotel Kaiserin Augusta, der Sängerschaftliche Abend in Tiefurt sowie der Chorauftritt der DS und der Kommers in der Rudelsburg. Alles in allem war es ein schönes Wochenende, das Vorfreude auf das nächste Jahr weckt.

Nun erreichte uns der Ernst des Lebens, als wir am selben Wochenende erfuhren, dass unser hochverdienter Bundesbruder AH Reimer Göttsch verstorben ist. Ich selbst durfte ihn nur kurz kennenlernen, jedoch weiß ich, dass er für viele unserer Bundesbrüder ein guter Freund und Bundesbruder war. Nicht nur sie, sondern auch wir als Pauliner haben ihm einiges zu verdanken. So verabschiedeten wir ihn noch einmal in bundesbrüderlichem Kreise mit einer würdevollen Trauerkneipe.

Einige Wochen später fand die nächste große Veranstaltung statt. Unsere liebe FS! Gotia et Baltia lud zum Stiftungsfest ein und gemeinsam mit iaB Dehne und vier unserer Füxe fuhr ich nach Göttingen. Neben Bier und Bratgut zeichnete sich das Wochenende durch viel Gemeinschaft und einen schönen Kommers aus. Auch das gute Wetter wussten wir ausgiebig zu nutzen. Nur die Rückfahrt war ein Albtraum, da wir uns wie Sardinen für Stunden in die Bahn quetschen mussten.

Über das Chorwochenende kann ich leider nicht viel berichten, da ich selbst verhindert war und nicht mitkonnte. Jedoch ist mir von allen Seiten zu Ohren gekommen, dass auch hier wieder mit viel Freude und Einsatz geprobt wurde.

Eine der letzten großen Veranstaltungen war das Sonnenwendfeuer. Wie immer stellte unser lieber AH Viehrig seinen Garten zur Verfügung, der am Hang eine perfekte Aussicht über unser geliebtes Jena bietet. Bier, Fleisch, Salat – alles wurde den Berg hinaufgeschleppt, sodass nur noch die Pauliner fehlten. Als schließlich alle eintrafen, konnte das Fest beginnen. Es wurde gegrillt und das Feuer entfacht, und auch der Paulinerchor sang ein Ständchen. Mein persönliches Highlight war jedoch die Burschung unserer bisherigen Füxe David Mardus, Leon Thomas und Theo Wolf, die ihren Eid ablegten und nunmehr als Jungburschen Jena unsicher machen.

Zu guter Letzt beendeten wir dieses Semester wieder mit einer Abkneipe in unserem geliebten Keller. Diese Kneipe beendete nicht nur ein turbulentes und schönes Semester, sondern verabschiedete auch unsere alte Kellerbar, die in den Semesterferien herausgerissen und durch eine neue ersetzt wird. Ich freue mich schon darauf, euch im neuen Semester in Jena begrüßen zu dürfen, wenn unser alter Keller im neuen Glanz erstrahlt.

aBx Robin Weidemüller Z! (PJ)

Berichte der Aktivitates

Karlsruhe:

Ankneipe der Markomannen zum Sommersemester 2023

Nach langer Ferialzeit endlich wieder die erste Veranstaltung, zu der viele Bundesbrüder von nah und fern angereist sind. Doch bevor am Abend des 22.04.23 die Kneipe geschlagen werden konnte, stand am Mittag der AAHC und danach leicht verspätet der erste Burschenconvent des Sommersemesters an. Nachdem die Convente endlich vorüber waren, konnten wir es uns an der Kneiptafel gemütlich machen, die gut gefüllt war. Zur Veranstaltung kamen zahlreich viele Alte Herren, einige Aktive und Inaktive Bundesbrüder, sowie als Gast der Sohn von AH Heiko Fawer, der wiederum gleich noch einen Freund aus der Heimat mitbrachte. Die Beiden fühlten sich am

reichlich gefüllten Fuxenzapfen wohl und mischten fröhlich mit.

Die Chargia des Sommersemesters 2023 eröffnete in voller Mannesstärke und in Originalbesetzung mit dem dritten Schlag auf das Chargenbrett die Ankneipe. Der Jungbursch Jan Nawrath übernahm als Erstchargierter die Kneipführung im Inoffiz und nach dem zweiten Lied stand das Silentium bei ihm zu seiner Rede, aus der ich berichten möchte:

Er verkündete, dass wir uns dieses Semester auf die zwei Aktivenfahrten, jeweils zu AH Thomas Junior nach Plettenberg im Märkischen Kreis und zu AH Hilchenbach nach Detmold, Kreis Lippe, sowie zur Weinkneipe bei AH Tobias Borho in Menzingen, gelegen in Kraichtal freuen können. Der Frühling kommt und der lange, dunkle Winter weicht den neu erblühten, strahlenden Farben: Ein Neuanfang.

Und so sollen mit dem Semesterbeginn das Vergangene hinter uns gelassen und dem was kommen mag aufgeschlossen entgegengeblickt werden, um für neue Anreize aufgeschlossen sein zu können. Die Kernwerte unserer Sängerschaft, unserer Traditionen sollen wir im Fokus halten und einen Weg finden, uns daraus weiterzuentwickeln, ohne uns selbst zu verlieren.

Jan Nawrath lobt die Leitung der Chöre, welche musikalisch auf einem sehr hohen Niveau seien und dankt für den Einsatz der Bundesbrüder.

Die folgenden Colloquien gaben die Möglichkeit sich über das Vergangene, die vorgetragene Rede und das zukünftige Semester auszutauschen. Wie üblich wurden dazwischen einige Lieder gesungen, die sich durch die vielen Sängerstimmen fröhlich und kraftvoll angefühlt haben.

Nach dem Übergang in das Inoffiz und dem Kneipsnack bot die Fuxia eine Fuxenleistung dar. Sie sangen den Titel „We Are Young“, welcher von der US-Amerikanischen Band „Fun“ stammt. Der 2012 veröffentlichte Radiotitel beginnt mit Gesang, welcher von Klavierspiel getragen wird und sich langsam steigert. Nach dem Intro steigen die anderen Stimmen mit ein und singen den Refrain, welcher durch die eingängige Melodie deutlich hervorsticht.

Auch AB Viorel Leinberger hielt sein Versprechen, welches er im Offiz gab, im Inoffiz einen Beitrag zur Unterhaltung zu leisten. Er performte „Halellujah“ von Leonard Cohen, welcher bereits vor knapp 40 Jahren erstmalig veröffentlicht wurde und seitdem durch viele Künstler gecovert wurde.

Auch der Klassiker „Über den Wolken“ von Reinhard Mey gehört zu seinem Repertoire aus Gesang und Gitarrenbegleitung. Beide Lieder luden zum Mitsingen ein. Doch besonders bei „Über den Wolken“ kam sehr gute Stimmung auf und zur Gitarrenbegleitung wurde eifrig und lautstark mitgesungen. Denn der Text ist auf Deutsch und der Pilot beschreibt darin sehr malerisch die Gedanken des Protagonisten, wie er auf dem Flugplatz Wilhelmshaven-Marieninsel (Heute: Wilhelmshaven, „Jade Weser Airport“) einem Motorflugzeug beim Abheben zusieht, wo er auch selbst seine Fluglizenz erwarb.

Kurz nach Mitternacht wurde die Kneipe nach dem Lied „Wütend wälzt sich einst im Bette“, welches von dem für seinen Alkoholkonsum bekannten Pfalzgrafen Friedrich der IV., auch genannt der „Aufrichtige“ (1574–1610) handelt, unter den Tisch geschlagen.

In den späten Morgenstunden löste sich die gelungene Veranstaltung allmählich auf; Ich für meinen Teil wankte „Über den Wolken“-summend nach Hause, um mich auf das am Sonntag anstehende Weißwurstfrühstück vorzubereiten.

Disclaimer: Sollten in diesem Bericht Sinnzusammenhänge durcheinandergekommen sein, oder für einzelne Personen einige wichtige Ereignisse, über die es wert gewesen wäre zu berichten, fehlen, so tue ich es dem Kurfürsten gleich und schreibe: Bin wohl wieder voll gewest!

Marvin Krüger Z! Z!

Markomannenbericht Ballabend 133. Stiftungsfest

Am 10. Juni 2023 luden die Aktiven zum Ballabend unseres 133. Stiftungsfestes. Der Samstag sollte einer der wärmsten Tage im bisherigen Jahr werden und so wurden die Gäste, externe Aktive und Inaktive sowie Alte Herren und deren Begleitungen wie üblich mit einem kühlen Sekt oder einer Mimosa begrüßt, bevor sie sich in der Gartenbar vor dem Start der Veranstaltung ein wenig von der Anreise akklimatisieren bzw. vor der hochstehenden Sonne verstecken konnten. Nachdem alle Gäste sich im Kommerssaal eingefunden hatten, richtete unser X dieses Semesters, aB Jan Nawrath, einige begrüßende Worte an die Anwesenden, bevor es zu den ersten Highlights des Abends übergehen sollte: den Auftritten des Männerchores und unseres gemischten Chors.

Der Männerchor wurde erst einige Wochen vor dem Fest von unserem aF Jan Jingyang Zou übernommen, welcher eine sehr souveräne Vorstellung gab und den Chor und den Auftritt leitete, als würde er es schon seit Jahren machen. Der Männerchor gab unter anderem einen Klassiker der Romantik, Franz Schuberts „Der Lindenbaum“ sowie Ben E. Kings „Stand by me“ zum Besten. Direkt im Anschluss daran folgte direkt das nächste Highlight, denn unser gemischter Chor trat auf. Auch dieser wurde von aF Jan Jingyang Zou dirigiert, da aB Felix Schlegel, welcher den gemischten Chor auch erst zur Mitte des Semesters übernommen hatte, mit dem Männerchor aus seiner Heimat in Hannover beim Deutschen Chor-Wettbewerb als

Die Aktivitas nebst Damen

bester hessischer Männerchor antrat. Der gemischte Chor sang unter anderem „Von guten Mächten wunderbar geborgen“ von Dietrich Bonhoeffer sowie „Kein schöner Land in dieser Zeit“. Im Anschluss an die Chorauftritte wurde das wunderbar hergerichtete und gut bestückte Buffet sowie die Jagd auf das Spanferkel eröffnet.

Das Buffet war eine Gesamtleistung der gesamten Aktivitas war, da jeder etwas dazu beigetragen hatte. So schwitzte unser lieber AH Neumeister schon seit den Morgenstunden, um das Spanferkel perfekt zuzubereiten. Am Geruch des Spanferkels und beim erfolgreichen Betteln nach Resten hatten auch die Vierbeiner ihren Spaß. Beim gemütlichen Essen im Garten spielte die Band eine kurze, etwa halbstündige Session im Garten zur Unterhaltung. Danach wurde der Ball durch die Chargen eröffnet und es wurden bis in die späten Stunden Polkas, Jives, Walzer und Sambas getanzt.

Mit verbandsbrüderlichen Grüßen
Moritz Sessler Z!

Berichte der Aktivitates

Köln:

Semesterbericht

Liebe Verbandsbrüder,

ein erfolgreiches Semester hat sich dem Ende zugeneigt.

Gerne will ich noch einmal Revue passieren lassen, was wir dieses Semester alles erleben durften.

Die Planung des Semesters fiel uns nicht sonderlich schwer, obwohl wir aufgrund unserer Rolle als Präsidierende in der Deutschen Sängerschaft zeitlich stark eingebunden waren. Dennoch haben wir die übrig gebliebenen Wochenenden optimal genutzt, um unser Semester bestmöglich zu gestalten.

Wie üblich startete unser Semester mit einer feuchtfröhlichen Antrittskneipe; die erste Gelegenheit, meine Qualitäten als Senior in Form von Planung, Organisation und Durchführung der Veranstaltung unter Beweis zu stellen.

Leider mussten wir den geplanten Businessvortrag von AH Hartmann aufgrund von Komplikationen verschieben, aber wir hoffen, dass dieser in einem der nächsten Semester seinen Platz finden wird.

Beim Renovierungstag haben wir uns um kleine Reparaturen und Reinigungsaktionen gekümmert, jedoch erfordern die größeren Problemstellen unseres geliebten Leo-Hauses oft die Hilfe ausgebildeter Handwerker.

Ein Highlight war der Liederabend mit der ADV Aggripinia. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg, und ich habe in meiner Rede bei der Abkneipe angeregt, vermehrt ähnliche Veranstaltungen in zukünftige Semesterprogramme aufzunehmen. Gleiches gilt für den von uns veranstalteten Leo-Liederabend, der zwar nur geringfügig besucht wurde, aber eine herausragende Qualität bot.

Als Aktivitas sind wir mit geballter Manneskraft beim Sängerschafter-Tag in Weimar aufgetreten, und ich durfte die Herausforderung meistern, den Sängerschafter-Tag-Kommers in der Rudelsburg zu leiten. Dieses Wochenende werde ich nicht so schnell vergessen.

Als Nächstes im Semester stand unser Stiftungsfest an.

Mit positivem Gefühl unterstütze ich hierbei den Gedanken, unsere Veranstaltungen und vor allem das Stiftungsfest als Ganzes als eine familienfreundlichere Veranstaltung zu gestalten. Denn genau das sind wir als Leopoldina: eine große Familie. Wir konnten in diesem Jahr zwar keinen runden Geburtstag feiern, jedoch hat dies die Veranstaltung nicht weniger besonders gemacht.

Gegen Ende des Semesters konnte mit dem Semesteressen bei Familie Korsch in Bochum gedanklich ein würdiger Abschluss des Semesters gefeiert werden.

Nun wurde in Form der Abkneipe, auch das offizielle Ende des Semesters gefeiert. Wie immer haben wir uns nicht die Möglichkeit nehmen lassen, einen feuchtfröhlichen Abend im Keller zu verbringen, der dann in den frühen Morgenstunden sein würdiges Ende finden konnte.

Abschließend würde ich gerne allen Personen, die in diesem Semester ihre Zeit und Mühen investiert haben von ganzem Herzen danken. Besonders meiner Aktivitas ist Dank geschuldet, ohne deren Unterstützung dieses Semester niemals so reibungslos hätte verlaufen können.

David Hahn Z! X

Stiftungsfestbericht

Am 16.06. war es dieses Jahr wieder so weit. Es galt den alljährlichen Geburtstag unserer geliebten Sängerschaft Leopoldina Breslau zu Köln zu feiern!

Am Freitagabend fand ein würdiger Festkommers statt, bei dem die Festcorona prächtig gefüllt war. Wir nutzten nochmal die Gelegenheit, um unseren verstorbenen AH Peters zu gedenken, denn wie schon Immanuel Kant sagte: „Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt, der ist nicht tot, der ist nur fern; tot ist nur, wer vergessen wird.“ Doch es gab nicht nur Anlass zum Trauern, sondern auch zum Feiern, denn Johannes Brähler wurde für seine beeindruckende Treue zu unserer geliebten Sängerschaft Leopoldina geehrt. Er bekennt seit diesem Jahr stolze 100 Semester Treue – ein bemerkenswertes Zeichen von Loyalität.

Als Festredner hatten wir das Privileg, unseren AHX Bodo Holtkamp zu begrüßen, der eine Fortsetzung seiner ST-Kommers Rede hielt. Seine Worte beleuchteten Werte und Herausforderungen aus Tradition und Innovation für eine deutsche Sängerschaft.

Wie es bei uns Leopoldina-Brüdern üblich ist, wurde nach dem offiziellen Teil des Kommerses bis spät in die Nacht bundesbrüderlich gefeiert, gesungen und gelacht.

Am Samstag folgten wie gewohnt unsere Convente, gefolgt von unserem festlichen Stiftungsabend in unserem wunderschönen Garten. Die musikalische Begleitung von Schlagzeug und Klavier sorgte für eine besondere Atmosphäre. Wir sangen aus den Liederheften in gemütlicher Runde, während einige von uns das reichhaltige Buffet genossen und der Musik lauschten. Ein besonderer Dank gilt hierbei unserem Bundesbruder Ikarus, der großzügig die fleischlichen Leckereien bezuschusste, wodurch hochwertige Würstchen und Steaks besorgt werden konnten.

Später verlegten wir die Veranstaltung in den Kneipsaal, um mögliche Probleme mit den Nachbarn proaktiv zu vermeiden. Auch diesen Abend ließen wir entspannt an der Bar ausklingen.

Am Sonntag fand der Ex-Bummel statt, den wir ebenfalls in unserem Garten ausrichteten. Es war eine schöne Gelegenheit, in geselliger Runde mit den Bundesbrüdern zusammenzukommen und sich auszutauschen, während wir die übrig gebliebenen Köstlichkeiten des Stiftungsabends genossen.

Ich hoffe, dass das Stiftungsfest allen Anwesenden genauso gut gefallen hat wie mir. Die Planung und Organisation verliefen reibungslos, und ich bin froh, dass alles so gut funktioniert hat.

David Hahn Z! X

Berichte der Aktivitates

Münster:

Bericht vom Stiftungsfest der S! zu St. Pauli Jena et Burgundia Breslau in Münster

Liebe Verbandsbrüder!

Am Wochenende des 9.–11.06.2023 wurden auch wir 195 Jahre alt.

Um unserer Kasse und der Planung für unser 200. Stiftungsfest etwas entgegenzukommen, beschlossen wir, den festlichen Rahmen dieser Veranstaltung etwas kleiner zu halten. Wir feierten also – wie wir es auch die letzten Jahren gewohnt waren – auf unserem Haus.

Das sollte jedoch nicht bedeuten, dass wir uns den Spaß nehmen ließen. Schon früh war absehbar, dass uns wohl doch eine etwas größere Corona zum Kommers erwarteten wird, sodass zumindest die Planung nicht so sehr ins Wasser fallen durfte, wie es sonst problemlos möglich gewesen wäre. Skalieren mussten wir nun vor allem also die Menge von Grillfleisch, Aperol und Weißwürsten. Das war nämlich das Rahmenprogramm: Grillen zum Begrüßungsabend, ein festlicher Kommers am Samstag und ein Weißwurstfrühstück zum schweren Abschied.

Geschwind wurden also im Großmarkt dutzende Altherrenbeiträge für den gesamten Münsteraner Zoo in geschlachteter Form, kubikmeterweise Sekt, den halben Teutoburger Wald als Feuerholz und eine Jahresproduktion Händlmeier vernichtet. Das Wochenende konnte kommen

und die Aktivitas scharrte mit den Hufen.

Schnell kam die erste Lektion für die teils jungen Chargen:

Anmeldungen zum Kommers sind nicht gleich Anmeldungen zum Begrüßungsabend.

Und um es kurz zu halten: Der Versuch, den eben genannten Einkaufszettel mit sieben Teilnehmern abzuarbeiten, endete nicht allzu vorzeigbar.

Nach einem schwierigen Samstagmorgen und den zahlreichen Conventen und anderen Versammlungen, an denen die bemitleidenswerte Chargia teilnehmen musste, rückte auch schon der Kommers näher. Hier passierte dann das genaue Gegenteil der Geschehnisse des Vorabends, denn plötzlich standen doch wieder unerwartet viele Waffen-, Verbands- und Bundesbrüder vor der Tür, zumindest weit mehr, als wir Stühle hatten, so viel stand schnell fest. Die feinsäuberlich erledigte Planung wurde blitzschnell wieder über den Haufen geworfen, der Kneipsaal mit Bierzeltgarnituren und Campingstühlen vollgeworfen, alle Besitzer von Ventilatoren auf dem Haus nach sozialistischer Manier enteignet und so nahm der Kommers seinen Lauf. Auf diesem fand auch so ziemlich alles statt, was in ein hochoffizielles Rahmenprogramm gehört: Aktivmeldungen, Burschungen, Philistrierungen und die Verleihung von zwei 100-Semester-Bändern, sowie einem Ehrenband der Aktivitas. Entsprechend lang zog sich die Veranstaltung also und alle waren erleichtert, als man sich etwas entzerrt auf dem Haus verteilen und dem Spaß am Glas in gewohnter Intimität nachgehen konnte.

Die Liedertafel während des Kommerses

Das Weißwurstfrühstück am Sonntag schloss sich dann wieder direkt seinem Vorgänger vom Begrüßungsabend an. Der hartgesottene Kern sah sich auch hier nicht in der Lage, den Vorräten Herr zu werden. Wenn ich mich nicht irre, haben wir noch immer Weißwürste auf dem Haus. Ob ich sie noch essen würde, ist eine andere Frage.

Die Lektionen dieses Stiftungsfest werden nun fachgerecht an die sieben erwarteten Füxe des Wintersemesters weitergegeben. Auf dem nächsten Fest folgt dann zwangsläufig die einzige Alternative, die es bei der Verpflegung gibt: Es gibt nicht mal genug Essen für die Hälfte der Gäste und 30 Minuten nach Veranstaltungsbeginn schwärmen die Füxe in alle Supermärkte der Nähe aus, um Reste zu kaufen, die sich noch irgendwie anbieten lassen.

Ich freue mich darauf und lade euch alle herzlich dazu ein, uns dabei beizuwohnen.

Bis bald in Münster!

Torben Koch Z! Z! Z!
S! zu St. Pauli Jena et
Burgundia Breslau in Münster
S! Germania Weimar

Berichte der Aktivitates

Tübingen:

Das Stocherkahnrennen in Tübingen 2023

Liebe Verbandsbrüder,

wie jedes Jahr nahm auch diesmal am 08.06.23 (Fronleichnam) die Sängerschaft Hohentübingen am traditionellen Stocherkahnrennen der Tübinger Korporationen teil. Trotz mancher Absagen konnten wir mit Unterstützung von Timo Bramert, einem Freund unseres Fuxen Burger, die Mannschaft unseres Kahns kompletttieren. Bereits um 11 Uhr waren wir auf dem Wasser, obwohl das Rennen aufgrund einiger Änderungen erst um 14 Uhr begann. Die lange Wartezeit konnten wir mit Üben und Singen überbrücken. Freunde, Bbr[2] und Damen der AV Laetitia haben uns mit Speis und Trank versorgt.

Zwei erfahrene Stocherer, aB Bsharah Daoud und iaB Felix Rau, stocherten, während die Füxe und Timo Bramert paddeln mussten, Bbr Strien III war die Bugsau. Mit der Startnummer 3 hatten wir eine ungünstige Position nahe des rechten Neckarufers. Mit dem Startpfiff der organisierenden L! Ghibelinia fingen die Teilnehmer an, mit aller Kraft zu stochern. Querliegende Kähne einiger Mitbewerber haben uns den Weg versperrt, doch bald konnten wir uns vom letzten Platz und damit vom Lebertranrisiko lösen. Nach dem Nadelöhr ist Bbr Rau ins Wasser gefallen und Bbr Daoud musste die Stange übernehmen. Mehr schlecht als recht verlief der Rückweg. Nach vielen Zick-Zack-Manövern erreichten wir auf Rang 37 die Ziellinie.

Dem Lebertran waren wir entkommen, aber das mäßige Ende konnte nicht zufrieden stellen. Für das nächste Jahr müssen wir erheblich mehr üben.

Spaß hatten wir trotzdem. Aus der Ferne konnten wir die ATV! Arminia als Sieger beobachten. Die T! Hohenstaufia musste den bitteren Kelch trinken, vier Bünde wurden disqualifiziert. Nach dem Rennen gab es auf unserem Haus die „Afterparty“ unter vorbildlicher Mitwirkung von FM Buhl.

Wir durften etliche AHAH, Farben- und Waffenbrüder sowie Freunde und Angehörige auf unserer Terrasse empfangen, mit denen wir zusammen feierten.

Zu später Stunde erwies sich die Mitwirkung von Timo Bramert als besonderer Glücksfall. Schon lange von unserer Gemeinschaft begeistert, konnten wir mit Freude seinem Wunsch, Conkneipant zu werden, nachkommen.

Das Stocherkahnrennen war eine gelungene Veranstaltung und wir freuen uns auf das nächste Mal, bei dem es uns sicherlich besser gelingen wird, das Rennen zu machen.

Mit verbandsbrüderlichen Grüßen,
Bsharah Daoud Z! x

Berichte der Aktivitates

Würzburg:

Stiftungsfest Universitätssängerschaft Barden zu Würzburg im Sommersemester 2023

Den Auftakt zu unserem 154. Stiftungsfest bildete der Begrüßungsabend am Freitag, dem 23. Juni. Der überwiegende Teil unserer Bundesbrüder besuchte nach einem kleinen Aperitif auf der Bardenbude das Mozartfest im fußläufig zu erreichenden Park der Würzburger Residenz, in der einst der Würzburgs Fürstbischof zu Hause war, und die heute als UNESCO-Weltkulturerbe geschützt ist. Bei angenehmen Sommertemperaturen und dem ein oder anderen Glas fränkischen Weins lauschten Bundesbrüder, Damen und Gäste dem Orchester der Musikhochschule Würzburg unter der Leitung von Andreas Hotz. Aufgeführt wurden Stücke von Pjotr Iljitsch Tschaikowski, Paul Creston und selbstverständlich vom Namensgeber des Festes, Wolfgang Amadeus Mozart. Anschließend ging es zurück auf die altehrwürdige Bardenbude, um unsere Kölner Verbandsbrüder, die zur Feier unseres Stiftungsfestes angereist waren, zu begrüßen und gemeinsam den Abend gebührend ausklingen zu lassen.

Am Samstag stand zuerst eine Stadtführung für unsere Kölner Gäste an. Dabei konnten sie nicht nur die Schönheit der Würzburger Altstadt bei Sonnenschein kennenlernen, sondern beim einen oder anderen Kaltgetränk auch Kontakte in der ortsansässigen Couleurszene knüpfen. Gegen Abend ging es in den „Roten Bau“ in der Würzburger Altstadt, in dem nach einem kleinen Imbiss der Festcommers anlässlich des 154-jährigen Bestehens unserer Sängerschaft gefeiert wurde. Neben zahlreichen Verbands-, Bundes- und Farbenbrüdern waren auch einige Damen und andere Gäste gekommen. Ein Highlight des Abends war mit Sicherheit unser lieber Farbenbruder Moritz von e.v. Landsmannschaft Onoldia Nürnberg, der mittlerweile seit einigen Jahren unsere Stiftungsfeste musikalisch umrahmt und auch an diesem schwülen Junisamstag für eine hervorragende Stimmung bei den Anwesenden sorgte. Im Anschluss an den Kommers fanden sich wieder alle auf der Bardenbude ein und konnten Zeugen eines neu eingegangenen Leibverhältnisses werden, das nach alter Würzburger Bardentradition mit dem Zipfeltausch im Würzburger Residenzbrunnen begangen wurde.

Der krönende Abschluss unseres Stiftungsfestes fand dann am Sonntag statt. Zum Exbummel versammelten sich die Bundesbrüder, die nach einem langen Abend und einer wie immer viel zu kurzen Nacht aus ihren Betten auferstanden waren, am alten Kranen. Von hier, wo einst die Schiffe, die auf dem Main unterwegs waren, entladen wurden, begann die sonntägliche Schifffahrt nach Veitshöchheim. Nach einem ausladenden Mittagessen bot sich hier bei bestem Wetter noch die Möglichkeit, den Hofgarten des Veitshöchheimer Schlösschens, der zu den schönsten Rokoko-Gärten Europas zählt, zu besichtigen. Im Anschluss ging es dann per Bus zurück nach Würzburg und von dort in alle Ecken Deutschlands nach Hause.

Jan Deller.

Berichte der Altherrenschaft

Göttingen:

Bericht vom Stiftungsfest der S! Arion-Altpreußen Göttingen

Liebe Verbandsbrüder,

am Freitag, dem 2. Juni 2023 war es so weit, das traditionelle Wochenende nach Pfingsten stand vor der Tür. Somit war es auch an der Zeit das 174. Stiftungsfest unserer lieben Sängerschaft Arion-Altpreußen zu begehen und dieses großartige Ereignis im Kreise von Alten Herren, korporierten Gästen und den Familien der Bundesbrüder gebührend zu feiern.

Die Eröffnung eines ereignisreichen Wochenendes wurde durch das Kuchenbuffet auf dem Arionenhaus in Göttingen eingeleitet. Wie üblich an Bundesveranstaltungen, trafen viele Bundesbrüder aus den unterschiedlichsten Alterskohorten aufeinander. Aber auch einige persönliche Erstkontakte zwischen den Jüngeren und einigen Älteren kamen zustande. Das Kuchenbuffet bereitete zudem die Möglichkeit ins Gespräch zu kommen, besonders mit den Damen-Begleitungen, die den ersten Anblick über so manchen neu gewonnenen Bundesbruder verschafften. Die Runde wurde zunehmend durch weitere eintreffende Bundesbrüder gefüllt, was auf einen baldigen Beginn des abendlichen Kommerses hindeutete. Gegen 20:00 Uhr teilte sich die Gruppe, die anwesenden Damen machten sich auf den Weg ins Deutsche Theater in Göttingen, um dort der Aufführung eines Klassikers beizuwohnen. Für die anwesenden korporierten Gäste und Bundesbrüder wartete ein festlich geschmücktes Kommerslokal

auf dem Haus. Während des Kommerses gab es neben dem feierlichen Gesang auch eine höchst interessante Rede zu bewundern. Unser Festredner, ein AH e.v. KDStV Bavaria Bonn und e.v. KDStV Winfridia-Breslau zu Münster, erläuterte die Elemente unseres Wahlspruches „Freiheit, Kraft und Liebe“, und ordnete sie in einen zeitgemäßen Kontext ein. Ebenso hielt der Erstchargierte Bbr. Meyer eine formidable Rede auf dem Stiftungsfestkommers. Der spätere Verlauf des Abends wurde nach dem Ende des Kommerses durch die rege Partizipation der Begleitungen geprägt. In einer angenehmen Atmosphäre ist der Abend an der Theke, im AP-Zimmer oder auf der Tanzfläche verklungen.

Der Samstag startete früh, was trotz des späten Endes am Vortag aber natürlich überhaupt kein Problem darstellte. Die obligatorischen Convente starteten pünktlich und wurden fleißig abgearbeitet. Im Anschluss wurde noch ein kurzer und schmackhafter Imbiss im Vorgarten gereicht. Nach einer kurzen Umbauphase war das Haus bereit den zahlreichen Gästen auch nach dem Festball zum Ausklang zur Verfügung zu stehen. Nach dem Anlegen des kleinen Gesellschaftsanzuges ging es für alle ab 18:00 Uhr in den gesellschaftlichen Teil des Tages über, dem Festball im Göttinger Bullerjahn. Gestartet mit einem Sektempfang, musste der Höhepunkt des Abends, der Chorauftritt, nicht lange auf sich warten lassen. Nach musikalischen Höchstleistungen und Befriedigung der unzähligen Rufe nach einer Zugabe wurde das Buffet eröffnet. Darauffolgend kam es zum inoffiziellen Höhepunkt des Abends, die höchst überzeugende Damenrede und der Soloauftritt des jüngsten Fux Bundesbruder Berner. Die Semestertänze wurden hervorragend von unserem lieben Bundesbruder Hillchenbach moderiert. Aber auch dieser schöne Abend musste irgendwann enden und der Weg in die Reinhäuser Landstraße 51a wurde per Taxi oder zu Fuß auf sich genommen. Belohnt wurde dieser überaus weite Weg mit einem Glas Wein und reichlich freudiger Musik. Auch dieser Abend fand einen feuchten, wie fröhlichen Ausklang auf dem Arionenhaus in Göttingen, welcher einen nahezu fließenden Übergang in den Sonntag ermöglichte.

Der obligatorische und allseits beliebte Exbummel war eine gute Möglichkeit den vergangenen Abend Revue passieren zu lassen. Zur besonderen Freude aller, waren auch Kinder von alten Herren im Kindergartenalter beim Exbummel anwesend und hatten große Freude beim Ballspiel mit den Aktiven. Den restlichen sonnigen Sonntag ließen die fleißigen Aktiven des Arions gemeinsam im Vorgarten ausklingen und freuten sich bereits auf die nächste Großveranstaltung.

Mit sängerschaftlichen Grüßen
Der AH-Vorstand

Berichte der Altherrenschaft

München:

PUS Barden München: Sängerfahrt nach Straubing

Nach einer längeren Pause nahm die Prager Universitäts-Sängerschaft Barden die alte Prager Tradition wieder auf ihr 154. Stiftungsfest im Rahmen einer Sängerfahrt zu begehen. Das Ziel war vom 23. bis 25. Juni 2023 die Gäuboden-Hauptstadt Straubing an der Donau.

Nach einem unbestätigten Gerüchten zufolge bis in die Morgenstunden dauernden Begrüßungsabend im „Röhrl-Bräu“ im Herzen der mittelalterlichen Herzogstadt, war der Samstag einer ausführlichen Stadtführung gewidmet. Straubing war im Mittelalter neben München, Landshut und Ingolstadt Hauptstadt eines der bayerischen Teilherzogtümer, was sich bis in die Gegenwart in der Architektur, seinen Bürgerhäusern und seinen Kirchen widerspiegelt. Erwähnenswert ist auch die Geschichte der Augsburger Baderstocher. Agnes Bernauer, nicht standesgemäße Geliebte Herzogs Albrecht III, die dieser auf Geheiß seines Vaters am 12. Oktober 1435 in Straubing der Donau ertränken ließ.

Am frühen Abend traf sich die Bardenfamilie zum gemeinschaftlichen Abendessen im „Genusshotel Wenisch“, bevor der 9-köpfige Männerchor unserer Aktivitas mit einigen erfrischenden Liedern sein Können zeigte. Ein großes Lob den Sängern und ihrem Chormeister e.v. KdStV Vandalia Prag zu München. Beim sich anschließenden Festkommers begrüßte der Erstchargierte Robin Eric Ruth Herrn Farbenbruder Rudolf Hurzlmeier e.v. Akad. Sängerschaft Markomannen zu Regensburg, den AHx unserer Freundschaftssängerschaft Alt-Wittelsbach Fredy Fischer, des Weiteren alle Bundesbrüder, mit AHx Prof. Dr. Richard Hämmerle an der Spitze und allem voran die teilnehmenden verehrten Damen.

Mit großem Beifall bedacht wurde der spannende hochinteressante Festvortrag von Herrn Prof. Dr. Peter Schmieder von der Techn. Hochschule Deggendorf. (Er traf erst nach Eröffnung des Kommerses ein.) Er schilderte am Beispiel des Silicon Valley in Kalifornien den Aufstieg Niederbayerns, dem einstigen Armenhaus Deutschlands, zum Innovationstreiber für Ideen und Startups, der selbst in internationalen Rankings Nummer Eins belegt, noch vor renommierten US-Universitäten wie dem MIT oder Berkley.

Ein weiterer Höhepunkt war die 100-Semesterband-Verleihung an unsere lb. Bundesbruder AHx Prof. Dr. Richard Hämmerle und

Die Kommersteilnehmer

seinen Schwager AB Dipl.-Ing. Sepp Brunner.

In Stichpunkten schilderte Farbenbruder Rudolf Hurzlmeier die Gründung der aus den Prager Barden hervorgegangenen Akad. Sängerschaft Markomannen an der neu errichteten Universität Regensburg 1967 (1951), ihre Aktivitäten mit einem regen Aktiven- und Chorbetrieb aber auch den schleichenden Niedergang in den letzten Jahren. In einem Convent vor wenigen Wochen wurde jetzt beschlossen, wegen Mitgliedermangels und Überalterung vorläufig zu sistieren. Nach kräftig und froh gesungenen Kommersliedern endete, viel zu früh, mit dem Aufruf zur Zapfung des letzten Biers ein gelungener Stiftungsfestkommers.

Nur wenige Teilnehmer wussten, dass die Rauten im bayerischen Staatswappen ihren Ursprung im Wappen der Grafen von Bogen haben, dass die erste Raute im bayerischen Wappen oder einer Fahne oben links immer weiß sein muss und dass sich daraus die bayerischen Landesfarben weiß und blau ableiten. All das erfuhren die Barden am Sonntag beim Exbummel zum Bogenberg, dem „heiligen Berg Niederbayerns“ gegenüber von Straubing auf der linken Donauseite gelegen.

Der große Dank aller Teilnehmer gebührte zum Abschluss der Sängerfahrt unserem Bundesbruder AHx Richard Hämmerle und seiner lieben Maria für die Organisation dieses wirklich schönen und erlebnisreichen Sängerfahrtwochenendes in Straubing.

AH Fredy Fischer

120 Jahre Alt-Wittelsbach

Im geziemend würdigen Rahmen feierte die Münchner Akad. Sängerschaft Alt-Wittelsbach Anfang Mai ihr 120. Stiftungsfest auf dem Haus ihrer Freundschaftssängerschaft Prager Universitäts-Sängerschaft Barden.

Der Wettergott war der jubilierenden Sängerschaft gnädig gestimmt, und so konnte bereits am Freitagabend am Begrüßungsabend mit Maibowle und Cocktails im Hof des Bardenhauses das große Wiedersehensfest starten, zu dem sich im Laufe des Abends ca. 45 Personen zusammenfanden. Begrüßt wurden die Bundesbrüder, Gäste und vor allem unsere Damen vom Hauptorganisator des Wochenendes Bundesbruder Michael Bretz, der dann auch zum sich anschließenden Bayerisches Buffet lud, bei dem sich die Gäste für den weiteren genüsslichen Verlauf des Festes stärken konnten.

Als Hauptpunkt des Abends ließ AHx Fredy Fischer, gewürzt mit vielen Geschichten und heiteren Begebenheiten, 120 Jahre Alt-Wittelsbach Revue passieren, von den Anfängen 1903 mit einem Stammtisch in München studierender Sängerschafter vornehmlich aus den großen mitteldeutschen Bünden in Jena, Leipzig und Dresden, der Genehmigung des Polizeipräsidiums, in der diese „Nordlichter“ erst für würdig befunden wurden, den Namen des bayerischen Königshauses tragen zu dürfen, über eine

kurze Episode als Turnerschaft und schließlich die Neugründung als ALT-Wittelsbach. Großen Raum nahm die Hochphase der Alt-Wittelsbach bis 1937 ein (sie löste sich, anders als viele andere Korporationen, nie auf), in der die Sängerschaft ob ihrer musikalischen, vor allem ob ihrer fechterischen Glanzleistungen zu den geachtetsten Bünden Münchens gehörte.

Als sich nach dem Krieg viele Verbindungen wieder rekonstituierten, obsiegte bei der Alt-Wittelsbach die Vernunft und man beschloss anstelle einer unsicheren eigenen Aktivitas stattdessen 1956 den bis heute bestehenden Freundschaftsvertrag mit der in München sich wiederfindenden großen ehemaligen Prager Sängerschaft Barden. In ihm wurde festgehalten, der Aktivitas der Barden stets mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, an ihrer Entwicklung tätigen Anteil zu nehmen und ihr nach Möglichkeit materielle Unterstützung zuteilwerden zu lassen. Nicht betroffen von diesem Vertrag war und ist der Fortbestand der Alt-Wittelsbach als bis heute selbstständiger AH-Verband.

Höhepunkt des Stiftungsfestes sollte am Samstagabend der auf dem Bardenhaus stattfindende, von Bundesbruder Moritz Berlinger hervorragend geleitete Festkommers werden, zu dem sich ca. 50 Teilnehmer einfanden, darunter Gäste der Akad. Sängerschaft Hohensalzburg zu Salzburg, Vertreter e.v. Burschenschaft Silesia, e.v. Burschenschaft Markomannia Bingen, der Sängerschaften Franconia und Borussia, und, besonders herzlich begrüßt, vier Verbandsbrüder der Greifswalder und Rostocker Sängerschaft Guilelmia-Niedersachen zu Freiburg als Nachfolger der Sängerschaft Niedersachsen Rostock, einstigem Freundschaftsbund der Alt-Wittelsbach.

Tief beeindruckt waren die Kommersteilnehmer, als zu der von AHx Fredy Fischer zu Beginn gehaltenen Totenehrung von den Bundesbrüdern Rene Matei, Florian Lässer und Bartek Haszcsyn solistisch das Lied „Von den Bergen die Burgen, im Tale die Saale“ vorgetragen wurde im Gedenken an die vielen aus Mitteldeutschland stammenden Alt-Wittelsbacher.

Als Festredner konnte der Historiker Senatsrat Dr. Peter Kramml von der Akad. Sängerschaft Hohensalzburg zu dem Thema „175 Jahre Revolution 1848“ gewonnen werden. Der Völkerfrühling von 1848 gilt als Geburtsstunde des demokratischen Gedankens und des liberalen Rechtstaates in Mitteleuropa. Farbenbruder Kramml skizzierte den Ausbruch der Revolution in Europa und setzte dann den Schwerpunkt auf die Entwicklungen in Deutschland, besonders in Bayern und in Österreich, Dieses historische Ereignis setzte der Referent in Relation zum Verbindungswesen der Zeit und nannte Beispiele für dir große Rolle der Korporierten. Mit großem Beifall quittierte die Korona diesen hochinteressanten Exkurs in die deutsche Geschichte.

In seiner Rede vertiefte AHx Fredy Fischer vor allem das Bestehen des bald 70 Jahre bestehenden Freundschaftsverhältnisses zwischen Barden und Alt-Wittelsbach und betonte vor allem seine bis heute bestehende, stets von Seiten der Alt-Wittelsbach gelebte Existenzberechtigung. Zum Ende des Kommerses galt sein Dank aber dem Organisationsteam mit den Bundesbrüdern Michael Bretz, Jannik Gehring, Roman Fischer und Julius Berlinger, vor allem aber bedankte er sich bei der Aktivitas für den vorbildlichen Einsatz und ihren Eifer das Stiftungsfest auch zu ihrem Erfolg werden zu lassen.

Zum Exbummel am Sonntagvormittag fand sich dann eine immer noch stattliche Zahl von Stiftungsfestteilnehmern am „Neuen Schloss“ in (Ober-) Schleißheim ein, um bei Führung einen der größten und eindrucksvollsten Bauten der Wittelsbacher (Sic!) zu bestaunen, den Kurfürst Max Emmanuel zu Beginn des 18. Jahrhunderts als großzügige Residenz im Hinblick auf die erwartete Kaiserwürde errichten ließ.

In gemütlicher Runde hieß es dann bei wieder schönstem Wetter im Biergarten von „Mei Wirtshaus“ endgültig „120. Stiftungsfest ex“!

AHx Fredy Fischer
(PUS-B, Guil-Nieds, A-W)

Der Bardenchor während des Auftritts

Die DS-Webseite

Eine eher unbekannte Informationsquelle?

Zur Jahresmitte 2016 wurde die Webseite der DS in der aktuellen Gestalt freigeschaltet. Sie ist mittlerweile sowohl auf PC als auch auf mobilen Endgeräten verfügbar. Derzeit sind 527 Verbandsbrüder dort registriert.

Wie kommt man als neuer Nutzer an den internen Teil?

Jeder Sängerschafter kann sich selbst auf der Webseite *https://deutsche-sängerschaft.de/* bzw. der mobilen Webseite *https://m.deutsche-sängerschaft.de/* mit dem Schalter „Zur Registrierung/Registrieren" anmelden. Nach Eingabe persönlicher Daten und Absenden der Registrierung erhält ein (bei der Webseite als solcher bereits gemeldeter) Chargierter der Aktivitas bzw. des Vorstands des AHV eine Information über die wartende Anmeldung. Sollte eine Freischaltung ausbleiben, wendet euch bitte zunächst an die entsprechenden Bundesbrüder.

Selbstverständlich kann jeder bei der Registrierung festlegen, welche personenbezogenen Daten – außer den für die Identifizierung der Bundeszugehörigkeit notwendigen – nur für Bundesbrüder sichtbar sein sollen.

Für registrierte Mitglieder ist die Mitgliederliste einsehbar, für Verbandsbrüder ggf. nur die freigegebenen Informationen.

Ähnliches gilt in den Veranstaltungskalendern. Die dort gemeldeten Veranstaltungsinformationen können auf Bundesbrüder beschränkt oder für den Verband und bei Bedarf noch weiter für die Öffentlichkeit lesbar sein. Über den Leserkreis entscheiden die eingabeberechtigten Chargen. Verbandsbrüder, auch solche auf Reisen und reisewillige Aktive, können damit schnell sehen, wo etwas „los" ist. Natürlich vorausgesetzt, der Kalender wird aktuell gehalten.

Die Webseite bietet auch eine Mailfunktion über die neben einzelnen Sängerschaftern auch die Bünde und deren jeweiligen Chargierten erreicht werden.

Wer keine gedruckte DS-Zeitung zur Hand hat oder in älteren Exemplaren nachschlagen möchte, findet alle im internen Bereich der Webseite. Ergänzend dazu ist im Bereich der Dokumente ein Index für die Jahrgänge 1989–2009, sodass sich Informationen über Schlagworte schnell finden lassen. Überhaupt ist dieser Bereich eine Fundgrube zu couleurstudentischen Themen und Begriffen. Auch findet man dort z.B. die verbandsinternen Mitteilungen seit 2017 und die Dokumente des letzten Sängerschaftertags sowie alle verbandsinternen Regelungen einschließlich des aktuellen Stands der Verfassung der DS. Im Fuß der Webseite stehen die Links zu den Webseiten der einzelnen Bünde. Deren aktuelles Chargenkabinett ist ebenso zu finden wie die Besetzung der Ämter in den Altherrenverbänden, soweit diese gemeldet ist.

Es lohnt sich also, sich zu registrieren und das breite Informationsangebot bei Bedarf zu nutzen. Schreibt mir doch einfach Eure Meinung, Erfahrung und Anregung dazu per Mail an

DS_internet@pt.lu

Mit verbandsbrüderlichen Grüßen
Gerd Stapelmann Z!
(PJ-Burg, Rhen, Er)

Hier entlang zur mobilen Webseite

Screenshot vom 16.11.2023

Zahlen, Wahlen, Sonnenstrahlen

Deutscher Chorjugendtag 2023

Der diesjährige Chorjugendtag fand vom 1. bis 3. September in Hannover statt. Die etwas rustikale und akustisch nicht immer kooperationswillige Aula der Ricarda-Huch-Schule am Bonifatiusplatz bot den etwa 30 Delegierten und Gästen einen großen und diskussionsoffenen Raum. Gesprochen wurde über die Zukunt der deutschen Vereinslandschaft, über Neugründungen, über Ein- und Austritte, über Gebühren und Finanzen, über Wahlen und natürlich in größtem Maße über die Chormusik.

Begrüßungsworte hielt der Bundestagsabgeordnete Adis Ahmetovic (SPD). Der erst 30-jährige studierte Lehrer für Deutsch und Politik/Wirtschaft, der sein Abitur am Musikgymnasium gemacht hat, seine Rede aber dennoch „lieber nicht singen" wollte, erkläte in kluger, klarer und unterhaltsamer Weise, wie sein eigentlicher politischer Schwerpunkt auf außenpolitische Themen dennoch für die deutsche Kulturszene von Bedeutung ist. Besonders betonte er den internationalen und interkulturellen Austausch zum Beispiel mit Polen oder Israel. Nur aus solchen Begegnungen könne Frieden und Verständigung gezeugt und gestärkt werden. Doch selbst als erklärter Außenpolitiker kam er nicht umhin, für seine lebenslage Heimat Hannover zu schwärmen und zu werben: Die erste Schallplatte, die erste Tonbandkasette und auch die erste CD wurden in Hannover hergestellt, wie er den Vertretungen der deutschen Chorjugenden. Dass mit dem Knabenchor Hannover und Lena Meyer-Landrut auch in jüngsten Jahren musikalische Impulse aus Hannover durch ganz Deutschland und darüber hinaus erfolgten, lies er ebenso unerwähnt wie die Beteiligung Klaus Meines, dem Frontsänger der Scorpions, mit dem Song Wind of Change am Fall der Mauer.

Das Grußwort vom Deutschen Chorverband hielt der Präsident und Bundespräsident a.D. Christian Wulff. In seiner Rede hob er besonders die notwendige und oft übersehene Wechselwirkung zwischen Projekt- und Strukturförderung hervor. Nur auf der Basis funktionierender Strukturen können Projekte überhaupt gelingen, so Wulff. Keineswegs dürfe auch nur der Anschein erweckt werden, dass die beiden Fördermethoden zueinander in Konkurrenz stünden. Er bedauerte, dass die Förderung einzelner Projekte zu oft der Förderung und dem Erhalt gesunder geselschaftlicher und kulturpolitischer Strukturen vorgezogen würde. Die Deutsche Chorjugend hob er in diesem Sinne als signalgebendes Beispiel für gute und nachhaltige kulturpolitische Arbeit hervor.

Bei den Berichten der einzelnen Chorjugenden und Mitgliedsverbände habe ich den neu gegründeten Kammerchor der Deutschen Sängerschaft vorgestellt und von seinem erfolgreichen Debut zum Sängerschaftertag 2023 in Weimar berichtet. Wichtige Parallelen und Anknüpfungspunkte zwischen den gegenwärtigen Diskussionen der DS und denen der DCJ bzw. des DCV fand ich in den Anträgen und Arbeitsgruppen zum sensiblen Umgang mit Liedgut. Als lobendes Beispiel durfte ich das jüngste Stiftungsfestkonzert der Sängerschaft zu St. Pauli Jena vorstellen, zu welchem der Chorliederzyklus „Leyer und Schwerdt" von Carl Maria von Weber vorgestellt wurde. Die heute teils befremdlichen, teils unzeitgemäßen, mindestens aber erklärungsbedürftigen Text aus der Feder des Freiheitskämpfers Theodor Körner wurden in diesem Konzert mit Lesungen und Einführungen vom Paulinerchor vorgetragen. Dass der Auftritt dennoch nicht ohne fremdpolitisierten Gegenwind durch Außenstehende erfolgen konnte, habe ich dabei mit Nachdruck verdeutlicht.

Eine herzliche Einladung zum Sängerschaftertag 2024 in Wiesbaden wurde allen Anwesenden ausgesprochen.

Nach dem Mittagessen in der Schulmensa und einem Block mit verschiedenen Workshops zu den Themen „Chor – mit Sicherheit" zur Stärkung von Kinderrechten in Chören und „Kooperation & Ganztag" und „Wir gestalten mit!" über die aktive Mitwirkung von Chorsängerinnen und -sängern in der Probenarbeit – ich selbst habe mich berufsbedingt an letzterem beteiligt – folgten die Wahlen und Anträge des diesjährigen Chorjugendtages. Neu zu besetzen waren die Posten des zweiten Vorsitzes sowie des Musikvorstands und des Medienvorstands. Die Wahlen wirkten wie ein Ringtausch der bereits gewählten Präsidiumsmitglieder. Tatsächlich neu ins Gremium aufgenommen wurde einzig Christel Kanneberg aus Sachsen-Anhalt. Demnach setzt sich die aktuelle Bundesvorstand der Deutschen Chorjugend nun wie folgt zusammen:

- Maximilian Guder, 1. Vorsitzender
- Judith Reichelbach, 2. Vorsitzende (ehemals Finanzvorstand)
- Maximilian Stössel, Finanzvorstand (ehemals Musikvorstand)
- Christel Kanneberg, Musikvorstand
- Nina Ruckhaber, Medienvorstand (wiedergewählt)
- Marcel Schmalz (Politikvorstand)

Von den zahlreichen Anträgen, über die noch am Samstagabend in schneller Folger, doch nicht ohne klärende Diskussionen abgestimmt wurde, wird für die Deutsche Sängerschaft der Antrag zum sensiblen Umgang mit Liedgut von größtem Interesse sein. Der vollständige Antrag ist [auf Seite …/nebenstehend/nachfolgend] zu lesen. Er wurde von den anwesenden Stimmberechtigten einstimmig ohne Enthaltungen angenommen. Im Vergleich zum ersten Entwurf ist diese Fassung deutlich realitätsnäher, weniger bevormundend und gleichzeitig zielführender. Mit Dieter Hilchenbach, Jonas Burzik und mir selbst haben drei Sängerschafter an dem Antrag mitgewirkt. Unserem Verband bietet dieser Antrag eine gute Orientierungshilfe bei der Auswahl der Chor- und Kommersliteratur.

Der Sonntag wurde eröffnet vom neuen Finanzvorstand Maximilian Stössel mit einem Auszug aus dem parallel stattfinden Fachtag „Junge Stimmen, große Wirkung". Mit niederschwelligen und wundervoll praxisnahen Methoden der partizipativen Chorleitung wurde offenbart, wie Chorgesang auch jungen Menschen nahegebracht werden kann, die damit bisher keine Berührung hatten und womöglich nicht ohne weiteres Zutun machen würden. Aus der eigenen beruflichen und akadmischen Praxis konnte Maximilian Stössel am Beispiel einer Probenphase mit Jugendlichen einer Brennpunktschule in Köln zeigen, wie mittels relativer Solmisation und simpler, sechzehntelbasierter Rhythmuslehre bereits nach wenigen Proben und unter steter Beteiligung der Jugendlichen verhältnismäßig schnell sogar mehrstimmiger Gesang erfolgreich praktiziert werden kann. Maximilian Stössel damit den anwesenden Chorleitungen neue Werkzeuge an die Hand gegeben, mit denen sie nicht nur neue Chöre gründen und aufbauen, sondern auch für bereits bestehende Singgemeinschaften neue, oft mangels Erfahrung meist verhaltene Mitglieder gewinnen können. Gezeigt wurden die Methoden am Beispiel eines den meisten Teilnehmern des Chorjugendtags unbekannten Pop-Songs. Doch genausogut kann mit denselben Mitteln auch ein mehrstimmiger, einfacher Volksliedsatz etwas von Johannes Brahms einstudiert werden. Es war eine erfrischende Erfahrung insbesondere für mich, und ich bin überzeugt, dass die Chorleitungen aller unserer Sängerschaften von den dort gewonnenen Erkenntnissen profitieren können.

Zum Abschluss der Tagung wurden wieder mehrere Workshops angeboten, diesmal zu den Themen „Chormanagement kompakt", woran ich selbst teilgenommen habe, „…" und „…". Die Inhalte des Workshops entsprachen im Wesentlichen den Einstieskursen der gleichnamigen Weiterbildungsreihe, die von der Deutschen Chorjugend bereits vor einigen Jahren initiiert worden ist. Da die Teilnehmenden speziell dieses Kurses ein großes Interesse an ganz unterschiedlichen Aspekten des Chormanagements zeigten, entschied sich Stefanie Lehnert, die Leiterin des Workshops, zu einer Art Rundumschlag zu allen zugehörigen Themen. Gleichwohl aus Zeitgründen auf tiefergehende Diskussionen zu einem großen Teil leider verzichtet werden musste, konnten besonders in den Kleingruppendiskussionen interessante Erkenntnisse über die Eigenheiten, Ziele und Probleme verschiedenster Chorformate gewonnen werden. Nach etwas intensiveren Ausführungen zur Gewinnung neuer Mitglieder für die eigenen Chöre verließen alle Anwesenden mit frischen Ideen und neuen Anregungen den Workshop.

Die Einstiegskurse Chormanagement sind für alle Mitglieder der DCJ – also auch für die Deutsche Sängerschaft – vollständig kostenlos. Auch Fahrt und Unterbringung werden übernommen. Allen Bünden sei dringend geraten, diese Angebote wahrnehmen. Die Altherrenschaften sollten sich nicht zieren, die Aktivitates bei der Organisation proaktiv zu unterstützen.

Da der Chorjugendtag möglichst an wechselnden Orten stattfinden soll, wurde vom Präsidium um Vorschläge für die 2024 und 2025 gebeten. Neben Nürnberg, Bad Kissingen und Saarbrücken wurde auch das Bundesland Rheinland-Pfalz vorgeschlagen, da dort erst kürzlich eine neue Chorjugend gegründet worden ist. Weitere Vorschläge werden gern entgegen genommen. Wie gut die Zusammenwirkung von Deutscher Sängerschaft und Deutscher Chorjugend auch vor Ort funktioniert, wurde letztes Jahr in Jena eindrücklich unter Beweis gestellt.

Neben zahlreichen Informationen über die deutsche Chorlandschaft und neu gewonnenem Wissen über praktische Methoden der Chorleitung vor allem in besonderen Verhältnissen kam die allgemeine Kontaktpflege zu den Funktionsträgerinnen und -trägern der Chorszene nicht zu kurz. Ich konnte den Chorjugendtag mit der Gewissheit verlassen, die durchaus speziellen, aber keinesfalls weniger realen Probleme unserer Sängerschaften nachhaltig dargestellt zu haben. Für unseren Verband gibt es bei der Chorjugend, trotz unserer besonderen Beschaffenheit und geringen Größe, immer offene Ohren und helfende Hände. Wir müssen uns bemühen, dieses Verhältnis weiterhin zu pflegen, zu stärken und auszubauen.

Zum Abschluss: Eine Chorleiterin aus Estland hat mich direkt als Verbindungsstudenten identifiziert. Sie selbst habe eine Zeit land den Chor einer estnischen Studentenverbindung geleitet. Die vielen Parallelen zu unseren deutschen Korporationen führten zur Entwicklung einer ersten Idee, sich den Farben- und Sangesbrüdern aus dem Baltikum vielleicht auch einmal persönlich auszutauschen. Der DS-Kammerchor (der übrigens auch weiterhin Sänger sucht) bietet sich für ein solches Projekt sicher am besten an. Wer Interesse hat und einigermaßen stimm- und notensicher sing, ist gern zur nächsten Probe am 2. Dezember in Halle eingeladen.

Maik Morgner (Frid, HS)
Verbandschorleiter

Kammerchorprobe in Göttingen

Auftritt auf dem ST

Am Wochenende vom 12.5. bis zum 14.5.2023 fand bei uns adH die dritte Probe des Kammerchores der DS* statt. Dazu trafen sich Vertreter vieler Mitgliedsbünde der Deutschen Sängerschaft in der Planckstraße 14 in Göttingen.

Das Probenwochenende begann wie die vorangegangenen am Freitagnachmittag/-abend, mit der Anreise der ersten Verbandsbrüder, denn der Start der Proben war für Sonnabendmorgen um 9 Uhr geplant. Ursprünglich wollten wir uns daher gegen 18 Uhr auf dem Haus einfinden, um eine kleine Brotzeit für die anreisenden Verbandsbrüder vorzubereiten, aber es stellte sich mit dem Voranschreiten der Zeit heraus, dass sich die Deutsche Bahn an diesem Wochenende so schlecht wie eh und je an Ihre Fahrzeiten halten würde und somit kein einziger Verbandsbruder auch nur ansatzweise pünktlich mit dem Zug nach Göttingen reisen konnte. Wir verlagerten den Beginn der Vorbereitungen daher auf 21 Uhr. Erst gegen 22 Uhr konnten wir dann ersten Verbandsbruder an der heimischen Theke begrüßen und verlebten ab diesem Zeitpunkt einen langen Thekenabend, über dessen gesamte Dauer wir immer wieder anreisende Chorsänger begrüßen durften.

Der nächste Morgen begann dann mit einem ausgewogenen Frühstück im Kneipsaal bei dem man dem ein oder anderen ansehen konnte, dass er nicht nur aufgrund der Zugverspätung verschlafen war, sondern vielmehr versucht hatte, den Verdruss über die Deutsche Bahn bei ein paar Bier zu vergessen. Mit ein wenig Verzögerung begann die Chorprobe dann gegen 9:30 Uhr unter der Leitung unseres Verbandschorleiters Maik Morgner. Wir sangen uns lange ein und starteten dann direkt mit den anspruchsvollsten Stücken des Programms, immerhin waren wir zu diesem Zeitpunkt ja auch „frisch und munter". Trotz einiger Startschwierigkeiten schafften wir es erstaunlich schnell uns in die Stücke einzufinden und konnten so sehr produktiv proben. Kurz vor der Mittagspause um 13 Uhr hatten wir so schon einmal das gesamte Programm für den anstehenden Sängerschaftertag behandelt und konnten beruhigt in die Stadt schlendern, wo wir im Szültenburger unser Mittag einnahmen. Nach dem Lunch stießen dann noch zwei unserer Freundschaftsbrüder der S! zu St. Pauli in Jena dazu und bereicherten die Besetzung von Bass 1 und 2. In der nun bestehenden Konstellation probten wir alle fünf Stücke bis in den Abend hinein und beendeten den Tag bei einem gemeinsamen Grillen.

Wie der geneigte Leser dieses Berichtes aber bereits zu ahnen vermag, endete der Abend nicht bei ein paar Grillwürsten, Steaks und ein bisschen Salat. Aus irgendwelchen Gründen kam erneut Bier ins Spiel, unerwarteterweise dann auch noch recht viel davon. So kam es, dass wir den Abend nicht nur „ausklingen" ließen, sondern bis tief in die Nacht hinein zechten. Wer an dieser Stelle an ein stumpfes Besäufnis denkt, hat weit gefehlt, zwar wurde das ein oder andere Bier vernichtet, vielmehr noch wurde aber gesungen, getanzt, gelacht und erzählt. Auch hatten wir des Nächtens noch nicht genug vom Chorgesang und so formierten wir uns gegen 22 Uhr erneut als Chor und schmetterten Lieder wie den „Jägerabschied" oder „Traube Tonne" im vierstimmigen Chorsatz unter Leitung von Vbr. Matei bis unsere Kehlen heiser wurden. Alles in allem war es nicht nur eine erfolgreiche Probe am Samstag, sondern auch ein vergnüglicher Abend.

Am Sonntagmorgen um 9:30 Uhr stand dann der letzte Probenblock an, Aufgabe war es das ST Programm kurz zu proben und dann jedes einzelne Lied im Durchlauf zu singen. Ohne an dieser Stelle viele Worte zu verlieren, muss ich sagen, dass alles wunderbar geklappt hat und wir die Probe früher beenden konnten als eigentlich geplant. Wir konnten also voller Zuversicht auf den anstehenden Auftritt in Weimar blicken. Den restlichen Sonntag verbrachten wir dann adH damit, unsere Verbandsbrüder zu verabschieden und den Garten sowie Kneipsaal wieder herzurichten. Zugleich begann gegen Mittag eine Handvoll engagierter Bundesbrüder damit, erste Schritte hinsichtlich der seit längerem geplanten Keller-Renovierung zu unternehmen und den Keller zu entrümpeln.

Vier Tage später, am Donnerstag, dem 18. Mai 2023, Christi Himmelfahrt, machten wir uns dann auf den Weg nach Weimar zum Sängerschaftertag. Über die genauen Vorkommnisse an diesem Wochenende wird an anderer Stelle ausführlicher berichtet, doch muss ich dieses Wochenende anschneiden, da am Samstag der schon das ein oder andermal erwähnte **erste** Auftritt des Kammerchores der DS stattfand – **die Premiere**! Wir Goten-Balten reisten also mit einigen wenigen Vertretern schon zum Begrüßungsabend an und partizipierten an den unterschiedlichen Veranstaltungen, die uns der ST bieten konnte. Am

** Der Kammerchor der DS gründete sich am 26. November 2022 mit dem Ziel, engagierte Sängerschafter aus der gesamten DS in einem Chor zu vereinen und über viele Probenwochenenden anspruchsvolle Chormusik einzustudieren und auch aufzuführen. Unsere Liebe S! Gotia et Baltia vertreten dabei aktuell Frederik Simon, Philipp von Kries und meine Wenigkeit.*

Samstag stand dann der große Auftritt an. Aufgrund des straffen ST Programmes war es dem Kammerchor nicht möglich, eine vollständige Probe abzuhalten, lediglich eine kurze Durchlaufprobe war uns vergönnt, in der unser Chorleiter offensichtliche Problempunkte anmerkte, danach musste aber auch alles sitzen.

Das Konzert eröffnete der Chor der deutschen Sängerschaft, mit vier bunt gemischten und zum Teil von Verbandsbrüdern komponierten Stücken. Durch das Konzert leitet unser gemeinsamer Chorleiter, Vbr. Morgner, mit viel Witz und rhetorischem Geschick. So erklärte er zu Beginn des Auftrittes die Situation des DS Chores, welcher sich jedes Jahr zum ST neu konstituiert und immer anders besetzt ist, und die damit verbundenen Schwierigkeiten für die Chorleitung. Nach Abschluss dieses ersten Konzertteiles stand dann die Premiere des Kammerchores an. Vbr. Morgner stellte vor dem Auftritt des Kammerchores, dessen Ausgangssituation, als neues musikalische Aushängeschild der Deutschen Sängerschaft, welcher mehrmals im Jahr probt und auch an nicht DS internen Aufführungen teilnehmen soll, um so auch zu einer positiven Außenwirkung der DS beizutragen, dar.

Beide Auftritte waren ein voller Erfolg. Der Beitrag des DS Chores wurde begeistert aufgenommen und der sehr gute Auftritt des Kammerchores mit Respekt und Ehrfurcht. Das ausgewogene Programm von welches von sakralen Werken von Hugo Distler über Sibelius Komposition über das finnische Totenreich, bis hin zu klassischen studentischen Stücken konnte jeden im Publikum begeistern. Der Auftritt endete mit einer Zugabe. Später erfuhren wir von Vbr. Morgner, dass das Ergebnis unserer Arbeit nicht nur der Applaus des Publikums war, sondern dass es auch sehr positive Einzelrückmeldungen, sowie Anfragen für Auftritte gab.

Abschließend kann ich sagen, dass der Kammerchor ein voller Erfolg ist und auch zukünftig weiter Proben und Auftreten wird. Die Arbeit in den stattgefundenen Proben zeigte sich während unseres Auftritts und bestätigte uns alle darin weiterzumachen. An dieser Stelle danke ich Vbr. Maik Morgner für die investierte Arbeit, Zeit und Geduld mit allen Chorsängern, und freue mich auf die kommenden Chorproben und Auftritte.

Jonas Burdzik (Got-Balt, PJ)

Kerzen ins Fenster

Beitrag aus der Gießener Allgemeinen vom Oktober 2015

Erinnerungen an die deutsche Teilung – Keine Unterstützung für das „sozialistische Brudervolk“

von Harold Sekatsch (Franc)

Wer kennt sie noch, die Tafel: „3 geteilt? Niemals!“ In der Bundesrepublik Deutschland wurden vor fast 60 Jahren Tausende dieser Schilder aufgestellt. Das Kuratorium Unteilbares Deutschland, eine überparteiliche Einrichtung, deren Ziel es war, die deutsche Einheit in Freiheit zu erreichen, hatte mit diesen und anderen Aktionen die westdeutsche Bevölkerung immer wieder die deutsche Teilung vor Augen geführt. Logischerweise war das Kuratorium nicht in der Lage, diese Einheit zu erreichen, und hat später im deutschen Einigungsprozess keine nennenswerte Rolle gespielt.

1992, also knapp zwei Jahre nach dem Beitritt der fünf ostdeutschen Länder plus Ostberlin zum Staatsgebiet der Bundesrepublik Deutschland, wurde das Kuratorium Unteilbares Deutschland aufgelöst. Es hatte sein Ziel erreicht, ohne selbst viel dazu beigetragen zu haben. In den 50er- und 60er-Jahren hat das Kuratorium aber immer wieder dafür gesorgt, dass die deutsche Teilung gegenwärtig bleibt. Wer erinnert sich noch daran, dass man zu Weihnachten dazu aufgefordert wurde, brennende Kerzen in die Fenster zu stellen, um so die Gedanken an die Bürger in der sowjetischen Besatzungszone zu dokumentieren. Eine Anstecknadel „Brandenburger Tor als Mahnmal der Teilung“ wurde gegen eine kleine Gebühr verteilt. Hatte man diese Nadel an das Revers seiner Jacke geheftet und vor einem geplanten DDR-Besuch vergessen, diese zu entfernen, so gab es bei Kontrollen an der innerdeutschen Grenze garantiert größere Unannehmlichkeiten. Der DDR waren die „Revisionisten“ ein großer Dorn im Auge und auch ein Ziel ihrer aggressiven Propaganda.

Das Kuratorium selbst geriet aber im Laufe der Jahrzehnte immer mehr in die Defensive. Die Forderung nach einem Deutschland in den Grenzen von 1937 erwies sich als unpolitisch und war durch die neue Ostpolitik der Regierung Brandt/Scheel vom Tisch. Doch diese Ostpolitik, dabei vor allem die Anerkennung der „Oder-Neiße-Linie“ als polnische Westgrenze, hat auch dazu beigetragen, dass die deutsche Wiederver-

einigung am 3. Oktober 1990 vollzogen werden konnte. Auch wenn es vor allem in den 70er und 80er Jahren vonseiten der Vertriebenenverbände zum Teil heftigen Widerstand gegen die Anerkennung der Westgrenze Polens gegeben haben mag, so hat sich das Verhältnis zwischen deutschen und Polen, auch dank der Vertriebenen, inzwischen stark verbessert. Partnerschaften zwischen deutschen und polnischen Gemeinden, bilden keine Ausnahme mehr, und oft sind es gerade Heimatvertriebene bzw. ihre Nachkommen, die dafür sorgen, dass diese Städtefreundschaften mit Leben erfüllt werden. Die polnische Westgrenze stellt inzwischen etwas dar, was in Deutschland von keiner politischen Gruppierung, die auch nur einigermaßen ernst genommen werden will, infrage gestellt werden kann. Im Übrigen sollten Grenzen zwischen den EU-Staaten keine so große Rolle mehr spielen. Die Realität sieht in diesen Tagen aber anders aus.

Ein sehr bekanntes Bild: Der Grenzübergang vor dem Brandenburger Tor

Einen Grundstein zur Wiedervereinigung haben aber die Bürger der DDR selbst gelegt: Ihr Staat war in den späten 80er Jahren wie fast alle des Warschauer Paktes am Ende. Die vorhandenen wirtschaftlichen Strukturen erlaubten es nicht, sich auf dem Weltmarkt zu behaupten, die Rechtsordnung in den totalitären Ländern Osteuropas hatte massiv unter der Willkür der Staatsmacht zu leiden und die Lebensbedingungen des Einzelnen waren bescheiden. Die Ostdeutschen machten 1953 den Anfang. Aufstände in Ungarn und Polen folgten, 1968 wehte ein Hauch von Frühling durch Prag und andere Städte der Tschechoslowakei, der von Panzern des Warschauer Paktes gewaltsam beendet wurde.

Im Jahre 1989 begann die DDR auszubluten. Mit der Öffnung der Mauer am 9. November wurde diesem Jahr ein vorläufiges Ende gesetzt, und die Macht der DDR-Organe bröckelte. Dass die Öffnung der Grenze ein weiterer Schritt zur Einheit war, sollte sich bei den ersten freien Wahlen seit Bestehen der DDR im Frühjahr 1990 zeigen. Die Allianz für Deutschland ging aus diesen Wahlen als Sieger hervor und leitete in einer Koalition mit den Liberalen und der SPD-Ost die Wiedervereinigung ein, die am 3. Oktober 1990, vor nunmehr 32 Jahren vollzogen wurde.

Bei meinen Besuchen in der DDR habe ich immer den Eindruck gewonnen, dass dies der tatsächliche Wille des größten Teils der Bevölkerung ist. Das zeigte sich immer wieder. Die DDR-Bevölkerung dachte gesamtdeutsch, im Gegensatz zur politischen Klasse dieses Staates. Im Westen schien es eher umgekehrt zu sein. Für meine Alterskollegen im Westen spielte die DDR keine Rolle. Sie war allenfalls ein ärgerlicher Zeitverlust auf der Fahrt nach West-Berlin. Für die DDR-Bürger, vor allem diejenigen, die im Sendebereich des Westfernsehens lebten, war der „Westen“ etwas, was auch haben, auch sein wollten. So erhielt die Bundesrepublik Deutschland eine große ideelle Unterstützung in vielen Bereichen, natürlich auch im Sport. Während vor dem Halbfinalspiel bei der Fußball-WM 1966, in England zwischen dem Team der Bundesrepublik Deutschland und der Sowjetunion „Bild“ titelte: „Stürmt, stürmt, dann wackelt auch der Iwan“, versuchte die DDR-Presse, die eigene Bevölkerung zur Unterstützung des sozialistischen Brudervolkes zu bewegen. Keine Chance, sieht man von den Parteigenossen ab.

Die DDR-Bürger standen wie „ein Mann“ hinter der westdeutschen Auswahl. Nachdem der 2:1-Erfolg über die UdSSR feststand, kannte die die Freude in der DDR vielfach keine Grenzen, wie ich feststellen durfte. Ich hielt mich zu der Zeit in einem Dorf bei Magdeburg auf und erlebte den zum Teil überwältigenden Jubel mit. Größer dürfte es auch im Westen nicht gewesen sein. Die DDR-Propaganda spielte die Sympathiebekundungen für die bundesdeutschen Balltreter herunter und machte „konterrevolutionäre“, vom Westen gesteuerte Kräfte dafür verantwortlich. Wie so vieles, was in den DDR-Medien verbreitet wurde, wurden auch diese Meldungen nicht für voll genommen. Jedenfalls nicht in meinem Bekanntenkreis. Die Leute fühlten sich als Deutsche, weniger als Bürger der DDR, waren aber gezwungen, sich in einem ungeliebten Staat aufzuhalten. Die bessere Alternative war eben „drüben“. Dagegen konnten auch das „Neue Deutschland“, die „Volksstimme“ etc. nicht anschreiben. Mir hat das alles damals gezeigt, was fast ein Vierteljahrhundert danach hunderttausendfach skandiert wurde: „Wir sind das Volk.“

Allerdings sind 40 Jahre DDR auch nicht spurlos an den Menschen vorübergegangen. Nach und nach hatte sich so etwas wie eine DDR-Identität entwickelt, die Bevölkerung musste sich mit dem Staat arrangieren. Bis es nicht mehr ging. Nach dem Exodus und der Maueröffnung im Jahr 1989 war wieder alles anders. Die DDR mit geöffneten Grenzen konnte im Konkurrenzkampf mit der Bundesrepublik Deutschland nicht bestehen und wurde abgewickelt. Wir sind wieder ein Volk.

Alt-Herren-Tag & Weinprobe in Bayreuth

Das vergangene Jahr bei der Franco-Palatia zu Bayreuth bot uns einige unvergessliche Veranstaltungen. Besonders hervorzuheben sind hier das Alt-Herren-Tags-Dinner und die Weinprobe.

Das AHT-Dinner, welches dieses Jahr nun zum dritten Mal stattfand, findet von Jahr zu Jahr mehr Zuspruch.

Das Dinner wurde wie die Jahre zuvor von Bbr. Fabian Rapp (geb. Skrabar), Ehemann Luis Rapp und deren Team organisiert. Die ersten Vorbereitungen des Essens wurden bereits Tage im Voraus in einer Küche des Adlons in Berlin getroffen (die Berufsstätte von Fabian, Luis und deren Team). Denn wer die Küchen adH kennt, der kann sich in etwa vorstellen, wie schwer es ist ein 6-Gänge-Menu inklusive Amuse-Bouche für 50 Leute zu kochen. Am Freitag, den 20.1.2023 legte das Team adH so richtig los, es wurde gekocht, Tische eingedeckt, dekoriert, Gläser poliert und vieles mehr. Am Abend des 21.1.2023 ging es dann endlich nach langen Vorbereitungsstunden so richtig los.

Die Gäste bekamen zu Beginn ein Amuse-Bouche, bestehend aus einem gebeizten Lachs auf einer kleinen Toastscheibe mit Kaviar. Dies zauberte bereits einen kleinen Vorgeschmack auf das, was der

restliche Abend noch so alles bringen sollte.

Im ersten Gang gab es ganz klassisch ein Rindertartar, serviert mit einer Trüffel-Eigelb-Creme und Kapern, dazu gab es ein Stück Sauerteigbrot. Im zweiten Gang durften sich die Gäste über eine Pastinaken-Samtsuppe mit Pekanussgremolata und einer Waldpilzravioli freuen.

Die ersten Schweißperlen liefen für Fabian und sein Team dann kurz vor dem dritten Gang mit den „ADHausgemachte Gnocchi", die ihrem Namen alle Ehre machten. Da klassischerweise in den Kühlschränken adH nicht sonderlich viel Platz ist, musste der Gnocchi-Teig draußen gekühlt werden. Jedoch waren die Temperaturen im Januar 2023 so kalt, dass der Teig recht schnell eingefroren war. Also mussten die Aktiven helfen und den Teig föhnen, typisch adH eben. Die ADHausgemachten Gnocchi, die trotz des kleinen Fauxpas vorzüglich schmeckten, wurden mit Ziegenfrischkäse, Spinat und Trüffel serviert.

Im vierten Gang wurde das Hauptgericht serviert, ein geschmortes Iberico Schweinebäckchen an Röstgemüse und Schwarzbrotknödeln. Der Nachtisch wurde im fünften Gang serviert, ein süß-säuerlicher Apfel mit einer knackigen Ganache und crunchigem Spekulatius. Trotz des enormen Sättigungsgefühls der Gäste, wurde das Dinner zu später Stunde mit einer reichlich bestückten Käseplatte abgerundet. Es wurden verschiedene Hart- und Weichkäsevariationen, ein süßlich eingelegter Kürbis mit Obst und Konfitüre, sowie verschiedene Brotsorten aufgetischt.

Begleitet wurde der ganze Abend mit leckeren Weiß- und Rotweinen.

Insgesamt ging so schnell auch schon wieder eine so schöne Veranstaltung dem Ende entgegen, doch die Vorfreude auf das kommende Jahr steigt schon, den am 27. Januar 2024 geht es bereits in die nächste Runde und wir sind alle gespannt, was Fabian uns dieses Mal auftischen wird. Eins ist bereits sicher, es wird wieder ein unvergesslicher Abend für sowohl Aktive als auch Alte Herren werden.

Ein paar Wochen nach dem besonders leckeren AHT-Dinner fand schließlich die Weinprobe zum allerersten Mal am 4.2.2023 statt.

Es wurden verschiedene Weine aus dem Weingut Reinhardt// WEINWERK aus Ruppertsberg in der Pfalz, naheliegend der Deutschen Weinstraße von Vanessa Heese (Freundin des Franco-Palaten Louis Fischer) vorgestellt. Zur Weinverkostung sind mit Voranmeldung etwa 20 Gäste erschienen.

Die Weinprobe startete mit einem Sektempfang, eine typische Rebsorte der Pfalz, ein Riesling Sekt. Dieser ist nach traditioneller Flaschengärung, auch „Champagner-Verfahren" genannt, gereift. Er liegt rund 38 Monate auf der Hefe, was dem Sekt eine Brioche-Note verleiht.

Als kleine Weinbegleiter wurden verschieden Käsesorten, Salami, Oliven, Trauben und vieles mehr aufgetischt.

Die Weinprobe ging weiter mit einem zweiten Sekt, einem Blanc et Noir, welcher ebenfalls nach traditioneller Flaschengärung gereift ist. Der Blanc et Noir Sekt ist im Vergleich zum vorherigen Riesling Sekt etwas trockener ausgebaut, da dieser weniger Restzucker hat.

Die Weinprobe beinhaltete insgesamt fünf Weißweine, darunter zwei Riesling Weine, ein Sauvignon Blanc, ein Weißen Burgunder und ein restsüßer Riesling. Die Weine des Weingut Reinhardts sind in verschiedenen Qualitätskategorien eingeordnet, den Gutsweinen, Ortsweinen und Lagenweinen.

Die ersten beiden Rieslinge ließen sich prima vergleichen, der eine stammt aus der niedrigsten Qualitätsstufe, dem Gutswein und der zweite Riesling stammt aus der höchsten Kategorie, dem Lagenwein. Der Lagenwein Riesling stammt aus der Lage „Deidesheimer Herrgottsacker" und ist ein sehr kräftiger Riesling. Im Vergleich zum Gutswein Riesling ist dieser nämlich im Holz ausgebaut, der Gutswein Riesling ist im Edelstahltank ausgebaut und ist aus Trauben verschiedener Örtlichkeiten, verschiedener Lagen hergestellt. Weiter ging es mit einem eher leichten, aber trockenen Gutswein Sauvignon Blanc und im Anschluss wieder ein etwas kräftiger teilweise im Holz ausgebauten Ortswein Weisser Burgunder. Als kleinen Abschluss der Weißweine gab es noch einen süßeren Kontrast zu den bisherigen vier trockenen Weißweinen. Einen restsüßen Ortswein Riesling aus der Lage der „Deidesheimer Mäushöhle" durften die Gäste verkosten. Der hohe Restzuckergehalt und der höhere Säureanteil des Weines, geben im Mund ein spannendes Spiel aus Süße und Säure ab.

Zum Abschluss wurden noch zwei Rotweine vorgestellt. Ein Spätburgunder Ortswein, welcher rund 18 Monate im Barrique-Fass gelagert ist und ein Gutswein Cuveé namens „Mundwerk", wurden verkostet. Der Name „Mundwerk" steht für ein kräftiges Spiel im Mund und setzt sich aus den Rebsorten Saint Laurent und Cabernet Sauvignon zusammen.

Zum Abschluss der Weinverkostung wurden dann in fröhlicher und geselliger Runde die angebrochenen Flaschen geleert.

Jenny Trillinger
Vanessa Heese
Louis Fischer

Sängerschaft Franconia trauert

Liebe Bundesbrüder,
am 3. Juni 2023 verstarb in Stuttgart unser Bundesbruder

Dipl.-Ing. Klaus-Walter Böhringer

Die Nachricht erreichte mich über die Familie.

Klaus-Walter Böhringer, am 22. Februar 1943 geboren, nahm nach seinem Abitur das Studium der Fachrichtung Maschinenbau in Hannover auf und trat am 22. September 1966 in unsere Franconia ein. Werner Klopfer wurde sein Leibbursch.

Am 20. Juni 1967 wurde Klaus-Walter rezipiert, er war Erstchargierter im Sommersemester 1968 und Drittchargierter im Wintersemester 1968/69. Am 11. Februar 1969 wurde er inaktiviert, das Datum seiner Philistrierung fehlt leider in unserem Goldenen Buch.

Klaus-Walter Böhringer hat sein Burschenversprechen eingehalten, nicht nur mit seinem Einsatz im aktiven Bund, sondern er hat darüber hinaus seiner Sängerschaft Franconia zeit seines Lebens die Treue bewahrt. In bundesbrüderlicher Verbundenheit und mit großem Respekt vor seiner Lebensleistung werden wir seiner stets gedenken; das schwarz-grün-goldene Band, das uns umschlingt, verbindet uns über den Tod hinaus.

In seiner Todesanzeige, die aber nichts über eine Beerdigung aussagt, zitiert die Familie Hermann Hesse mit den Worten: Einschlafen dürfen, wenn man das Leben nicht mehr gestalten kann, ist der Weg zur Freiheit und Trost für uns alle.

Wir rufen unserem toten Bundesbruder nach: Requiescas in pace, lieber Klaus-Walter!

Altherrenschaft der Sängerschaft Franconia
in der DS (Weimarer CC) zu Hannover

Hermann Schuhrk Z! AHx

Liebe Bundesbrüder,
am 21. Juli 2023 verstarb unser Bundesbruder

Horst Wapler

Diese traurige Nachricht erreichte mich heute per E-Mail durch Bundesbruder Udo Schildt.

Horst Wapler, am 17. März 1937 geboren, nahm zum Wintersemester 1957/58 das Studium der Fachrichtung Maschinenbau an der damaligen Technischen Hochschule Hannover auf und trat am 19. November 1957 in die Franconia ein. Klaas von Ehren wurde sein Leibbursch.

Am 19. Mai 1958 wurde Horst rezipiert, seine Leibfüxe wurden Hartmut John, Karl Meisel, Horst Groß und Alfred Herrmann. Im aktiven Bund wirkte er im Wintersemester 1961/62 als sehr erfolgreicher Erstchargierter. Er focht fünf Partien Schläger, die erste am 3. Februar 1959, die fünfte am 31. Januar 1961.

Am 1. Januar 1961 wurde Horst inaktiviert und zum 1. Juli 1965 philistriert.

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Mittwoch, dem 16. August 2023 um 13 Uhr auf dem Friedhof Bergäcker in Freiburg-Littenweiler statt. Die Traueranschrift ist Karin Wapler, Rieselfeldallee 38 in 79111 Freiburg.

Horst Wapler hat sein Burschenversprechen gehalten und seiner Sängerschaft Franconia zu Hannover zeit seines Lebens die Treue bewahrt. Wir haben mit ihm einen begeisterten Sängerschafter, einen engagierten Couleur- und Waffenstudenten und einen guten Freund verloren. Die Franconia wird in bundesbrüderlicher Verbundenheit und mit großem Respekt vor seiner Lebensleistung immer seiner gedenken.

Requiescas in pace, lieber Bundesbruder Horst Wapler!

Altherrenschaft der Sängerschaft Franconia
in der DS (Weimarer CC) zu Hannover

Hermann Schuhrk Z! AHx

Nachruf zum Tode von

Reimer Göttsch

(Hols, PJ, Ältester der DS)

geb. 10.11.1934 – aktiv 1953 – gest. 16.5.2023

Vbr *Reimer Göttsch* kam 1934 in *Kiel* als erstes Kind einer Lehrerfamilie zur Welt. Man wohnte in dem kleinen Ort *Welmbüttel*, unweit von der weltweit am häufigsten befahrenen Seeschifffahrtsstraße, dem *Nord-Ostsee-Kanal*. Der Urgroßvater war Kapitän auf großer Fahrt. Der Vater nutzte die Nähe zum Kanal, um dem kleinen Reimer die Schiffe aller Größen bei deren Passage vorzustellen. Hier waren schon früh die Interessen geprägt – nicht nur für das spätere Berufsfeld, sondern auch für das Programm seiner Ursängerschaft *Holsatia Hamburg*. Das kam ganz besonders in seinem schmucken Arbeitszimmer im Hamburger Stadtteil *Schnelsen* zum Ausdruck: Für jeden sichtbar gab es eine Ausstellung von Schiffsmodellen.

Für die Eltern *Göttsch* war *Welmbüttel* deutlich zu klein, vor allem fehlte es an der gewünschten höheren Schulausbildung. So zog die Familie 1939 in das gerade zu *Hamburg* eingemeindete *Wandsbek*, das ab 1943 massiv bombardiert wurde.

Immerhin konnte die eigene Wohnung weiterhin genutzt werden, während der Schulbetrieb nur stark eingeschränkt durchgeführt wurde. Diese Lücke nutzte Mutter *Göttsch*, um ihrem Sohn selbst Unterricht zu geben. *Reimer* fand in dieser Zeit sein Interesse für die „große weite Welt". In der Zeit zwischen 1939 und 1945 musste Vater *Göttsch* mehrfach Kriegsdienst leisten. 1944 be-

kam *Reimer* ein kleines Schwesterlein, während sein Vater erst 1948 aus französischer Kriegsgefangenschaft zurückkam.

Reimer besuchte ab 1945 die Oberschule für Jungen, um dort 1953 das Abitur abzulegen. Noch im selben Jahr begann er an der Hamburger Universität sein Jura-Studium, das er im Mai 1957 mit Prädikatsexamen abschloss. Es folgte das Referendariat im Hamburger Staatsdienst.

Gleich im ersten Semester trat er der S! *Holsatia* bei. Hier bildete er mit den Vbr² *Rohwedder* (*PL*) und *Wagener* (*Hols*) eine fruchtbare Lerngemeinschaft und übernahm genauso wie Vbr *Wagener* verantwortliche Aufgaben in der studentischen Selbstverwaltung. In der *Holsatia* bekleidete Vbr *Göttsch* drei Chargen und später jahrzehntelang Ämter im AH-Verband. Unvergessen ist seine 10-jährige Tätigkeit als Schriftleiter der *Deutschen Sängerschaft*.

Ganz besondere Verdienste erwarb er sich bei der Einfädelung des Freundschaftsabkommens mit der aus eigener Kraft wiedergegründeten *Sängerschaft zu St. Pauli Jena*. Mehr als zehn Jahre organisierte er den Besuch der Jenaer Aktiven in *Hamburg*. Alle diese Aktivitäten waren 2010 die Grundlage für die Ernennung zum *Ältesten der DS*.

Die genannten Ämter innerhalb der DS bekleidete Vbr *Göttsch* neben seiner bemerkenswerten beruflichen Karriere. Es begann bereits während der Referendarzeit, indem er juristische Nebentätigkeiten beim Arbeitgeberverband Groß-und Außenhandel, einer alteingesessenen seerechtlichen Anwaltskanzlei und bei der *Seeberufsgenossenschaft* (*SBG*) ausübte. Gleich nach seinem Assessoren-Examen 1961 trat er bei der genannten SBG ein. Hier blieb er bis zum Ende seines aktiven Dienstes; am Ende in der höchsten Leitungsfunktion. Er übernahm diverse internationale Sonderaufgaben, und leitete die Verschmelzung mit den entsprechenden Ämtern der DDR. Er war verantwortlich für die gesamte deutsche Schiffssicherheit.

Seine Hamburger Bundesbrüder nahmen mit Erstaunen zur Kenntnis, dass er neben den bereits genannten Tätigkeiten in der *SBG* zahlreiche nebenberufliche Aufgaben an verschiedenen Hochschulen und als ehrenamtlicher Richter übernahm. Dazu führten ihn

diverse Aufgaben in zahlreiche Länder der internationalen Handelsseefahrt.

Es wird keinen Leser verwundern, dass er im Jahre 1999 das „Bundesverdienstkreuz am Bande“ für sein großes Engagement im Rahmen der Wiedervereinigung verliehen bekam.

Das alles schaffte Vbr *Göttsch* mit seiner geliebten *Lore* (geb. *Wagner*), die ihm stets bestens gelaunt hilfreich zur Seite stand. Die beiden heirateten 1961. 1970 wurde ihr gastfreundliches Atriumhaus bezogen. 1981kam ihr Sohn *Sven* zur Welt, der längst selbst bestallter Rechtsanwalt und stolzer Vater zweier Söhne ist. Alle Bundesbrüder in Hamburg und Jena haben diese guten Nachrichten jeweils mit großer Freude zur Kenntnis genommen. Wer dazu Details erfahren möchte, sei an dieser Stelle an die zahlreichen Göttsch‘schen Familienfeiern verwiesen, über die in der DS-Zeitung mehrfach berichtet wurde.

Fiducit

Prof. Dr. Manfred Kröger
(Hols, Ar-Altpr, Guil-Nieds)
Sprecher der Ältesten der DS

Referenzen

Sven, Lore und Reimer Göttsch Tabellarischer Lebenslauf „Das Leben von Reimer Göttsch“, pers. Mitteilung

Thomas Crerar, „Reimer Göttsch verstorben“ Deutsche Flagge vom 6.6.2023“

Eckhard-Herbert Arndt, „BG-Verkehr trauert um großen Chef und Menschen“ Täglicher Hafenbericht THB v. 9.6.2023

Jörn Meineke (Got-Balt et al.) Gedenkansprache 8.6.2023

Jubiläumsband „100 Jahre S! Holsatia“ 92 S. Eigenverlag

Bundesbruder Reimer Göttsch

Ein Nachruf aus Jena

Am 16. Mai dieses Jahres verstarb unser Bundesbruder Reimer Göttsch im Alter von 88 Jahren. Wir nehmen Abschied von einem glühenden Verfechter der sängerschaftlichen Idee, einem stolzen Vertreter eines geeinigten deutschen Vaterlandes in einem einigen Europa, einem durch seine Fairness und Menschlichkeit sowohl geeigneten als auch berufenen Mitarbeiter und Streiter für sein Heimatland auf dem Weg zur Einigung und nicht zuletzt einem Freund.

Reimer Göttsch wurde in Kiel in eine Zeit des Wandels in Deutschland geboren, er lernte strebsam und wurde so trotz oder gerade wegen der Umstände im Dritten Reich, der sich mit all seinem Verstand für soziale Fairness und Gerechtigkeit, nicht für Gleichmacherei einsetzte.

Reimer Göttsch wurde Jurist und während seines Studiums Sängerschafter. Er meldete sich bei unserem Freundschaftsbund S! Holsatia aktiv. Seine sängerschaftliche Karriere führte ihn bis in die Gremien der DS als Herausgeber der DS-Zeitung. Als besonders an maritimen Themen interessierter Mensch und Freund der Natur ging er Zeit seines Lebens auf kleinere Ausflüge und größere Reisen, besonders gerne dann mit seiner lieben Lore, die er im Rahmen einer sängerschaftlichen Veranstaltung 1955 kennenlernte und liebgewann. Zum Eheglück und dem beruflichen Aufstieg bis zum Chef der BG See gesellte sich das Familienglück in Form des Stammhalters Sven.

Reimers Verdienste um die Gestaltung der Wiedervereinigung unseres Heimatlandes wurden mit dem Bundesverdienstkreuz gewürdigt und so seiner Kompetenz – auch um die internationale Verständigung zu Themen der Sozialgesetze – Ausdruck verliehen.

Ich durfte Reimer Göttsch als Fux anlässlich der ersten „Holsatenfahrt“ 1997 kennenlernen. Über die Jahre wurde mir Verbandsbruder Göttsch zum Freundschafts- und Bundesbruder und zum Freund, auch in leider nicht endlosen Diskussionen über Gott, die Welt und was die Mischung aus beidem so alles hergab. In tiefer freundschaftlicher Verbundenheit mit Reimer, ganz besonders Lore und der gesamten Familie Göttsch, bin ich für jeden gemeinsamen Augenblick dankbar und bin traurig.

Reimer Göttsch verstarb im Frühjahr diesen Jahres wohl umsorgt von seiner lieben Lore, von Hannah und Sven und vom Familienkreis, dem er lieb und teuer war. Auch seine Enkel werden den Spielgefährten und Ratgeber vermissen. Wir tun gut daran, in den Spuren, die Reimer auf dieser Welt hinterlassen hat, etwas Anlauf zu nehmen und diesen Weg in seinem Sinne fortzuführen.

Ich verneige mich in Dankbarkeit vor meinem Freund und unserem Bundesbruder Reimer Göttsch und in aufrichtigem Beileid und Verbundenheit vor seiner Familie.

AH Andreas von Rhein (PJ)

Bericht aus der OAS Darmstadt

Trauer um den Leiter Dr. Dietrich Fleischer

Die OAS Darmstadt hat in den letzten 10 Jahren unter der Leitung von Vbr. Dr. Dietrich Fleischer, Sängerschaft Erato Darmstadt – früher Dresden –, regelmäßig monatliche Treffen in Darmstadt veranstaltet.

Im April 2023 ist Vbr. Dr. Fleischer infolge einer schweren Erkrankung plötzlich verstorben.

Die Mitglieder der OAS Darmstadt sind sehr betroffen! Hat sich Vbr Dr. Fleischer doch z.B. mit seinem großen Beitrag zum Blühen, Wachsen und Gedeihen der 1954 in Darmstadt wieder gegründeten Dresdener Sängerschaft Erato großes Ansehen erworben. Er hat z. B. vor 50 Jahren den heute erfolgreichen „Gemischten Chor der Erato“ gegründet und viele Jahre geleitet. Er hat die Entwicklung der neuen Darmstädter Sängerschaft als langjähriger Altherrenvorsitzender stark beeinflusst.

Die Mitglieder der OAS Darmstadt haben sofort beschlossen, diese OAS und z. B. die monatlichen Treffen ohne Unterbrechung fortzuführen. Die Leitung hat Vbr. Jürgen Eck, Sängerschaft Markomannen Karlsruhe und Sängerschaft Erato Darmstadt, übernommen. Die Organisation von Veranstaltungen übernimmt Frau Dr. Heide Bößler. Eine demnächst durchzuführende OAS-Mitgliederversammlung soll diese Aufgabenzuordnung beschließen.

Jürgen Eck (Mark et Er)

DS Boßeln 2024 in Wittmund

Ihr seid herzlich eingeladen an der 35sten Boßelveranstaltung der OAS Ostfriesland teilzunehmen! Sie findet am 24. Februar 2024 im Ringhotel Residenz, Am Markt 13–15 in Wittmund statt.

Festfolge und Kosten

ab 12.00 h ct	Möglichkeit zum Mittagessen im Hotel Residenz.
13:30 h st	Aufbruch zum Boßeln (mit dem Bus)
ab 19:00 h ct	Kohlessen mit anschließender Kneipe im Hotel Residenz

Die Kosten setzen sich wie folgt zusammen:

Übernachtung:	pro Person und Nacht im Doppelzimmer	65,00 €
	pro Person und Nacht im Einzelzimmer	85,00 €
	pro Person und Nacht im Vierbettzimmer	59,00 €
Mittag:	Auswahl zwischen 3 Tellergerichten	14,00 €
Abend:	Grünkohlessen + Pinkel satt (Büffet)	26,00 €
Umlage:	Getränke unterwegs, Bustransfer, Porto usw.	15,00 €

Wenn Ihr an dieser legendären Veranstaltung teilnehmen wollt, sendet bitte bis zum 1. Februar 2024

- entweder eine formlose E-Mail an oas-ostfriesland-bosseln@deutsche-sängerschaft.de
- oder eine Mitteilung per Post an Lars Glander – Mühlenberg 32 – 27283 Verden (Aller).

Ich werde Euch umgehend eine vollständige Einladung mit Anmeldeformular zuschicken.

Bitte keine eigenständigen Buchungen im Hotel!

Ich bitte nach wie vor um Verständnis, dass allein aus organisatorischen Gründen die Teilnahme von Damen am Boßeln und am Kohlessen nicht möglich ist

Einladung zum Sängerschaftertag 2024 in Wiesbaden

Der Hauptausschuss der Deutschen Sängerschaft
und
die Präsidierende Sängerschaft Fridericiana Halle
laden zum
Sängerschaftertag 2024 nach Wiesbaden ein.

Termin: 9.5.2024 (Himmelfahrt) – 11.5.2024
Ort: Jugendherberge Wiesbaden
Blücherstraße 66 - 68, 65195 Wiesbaden

2024 werden die Diskussion über die zukünftigen Aufgaben und die Zukunft der Deutschen Sängerschaft sowie die Wahlen des Vorsitzenden und des Hauptausschusses im Mittelpunkt des Programmes des Sängerschaftertages stehen.

Übernachtung

Für die Aktiven und Chordamen sind in der Jugendherberge Wiesbaden 130 Plätze in Mehrbettzimmern reserviert. Die Buchung erfolgt über die Anmeldung zum ST beim Geschäftsführer.

Für Alte Herren steht im Star-Apart Hansa Hotel, Bahnhofstraße 23, 65185 Wiesbaden, Tel.: 0611-901240, hotel@staraparthotel.de bis zum 18.3.2024 ein Kontingent von 10 Einzelzimmern und 10 Doppelzimmern zur Verfügung. Preis 198,– €, für erste Nacht 9. auf 10.5.2024 und 99,– € für die Folgenächte 10.–12.5.2024 pro Nacht exclusive Frühstück.

Für Alte Herren und Begleitungen stehen weiterhin 5 Doppel- und 2 Einzelzimmer in der Jugendherberge Wiesbaden zur Verfügung. Diese sind über den Geschäftsführer zu buchen.

Angesichts der bereits heute bestehenden Buchungslage in Wiesbaden wird empfohlen, frühzeitig Zimmer zu suchen, da die Übernachtungspreise in Wiesbaden exzessiv hoch sind.

Getrennte Anmeldeformulare für Aktivitates und Alte Herren werden in der DS-Zeitung und auf der DS-Homepage veröffentlicht. Bitte nur die entsprechenden Formulare verwenden

Vorgesehen ist, den 31.03.2024 als Anmeldeschluß zu setzen.

Angesichts der in den letzten beiden Jahren erheblich angestiegenen Preise für Tagung und Übernachtung sowie für die Veranstaltungslokalitäten sind die Spielräume für eine Teilnahme-preiskalkulation wie früher, insbesondere für die Aktiven, extrem geschrumpft. Trotzdem sind wir bemüht, die Kosten für die Aktiven so niedrig wie möglich zu halten. Zu diesem frühen Zeitpunkt stehen die Kosten jedoch noch nicht fest – sie werden sobald wie möglich publiziert.

Da zum jetzigen Zeitpunkt des Erscheinens der DS-Zeitung 2-2023 nicht sichergestellt ist, dass rechtzeitig im Spätherbst die Ausgabe 3-2023 erscheinen kann, werden alle Informationen auf der Homepage der DS eingestellt. Ich bitte alle Verbandsbrüder, die sich bislang nicht für den internen, d.h. nur für Mitglieder einsehbaren, Bereich registriert haben, dies zu tun. Ansonsten wären die detaillierten Informationen für Euch nicht lesbar.

Für den Hauptausschuss der Deutschen Sängerschaft
Der Geschäftsführer

Postvertriebsstück - G 11317 - Gebühr bezahlt

Anschriftenänderungen bitte direkt an:
Deutsche Sängerschaft
z.H. Emmanuel Fritzen
Tel. 0176 2390 0892,
E-Mail : emmanuel@efritzen.de

Programm Sängerschaftertag 2024

09.05.2024	14:00 h	Eröffnung Tagungsbüro	Jugendherberge Wiesbaden
	14:00 h	Hauptausschußsitzung	Mainz, Haus LUS! zu St. Pauli Mainz
	ab 19:00 h	Begrüßungsabend	auf dem Haus LUS! zu St. Pauli Mainz
10.05.2024	9:00 h	Feierliche Eröffnung ST 24	Jugendherberge Wiesbaden
	11:00 h	Plenum	Jugendherberge Wiesbaden
	12:00 h	Mittagspause	Jugendherberge Wiesbaden / Stadt
	13:30 h	Fortsetzung Plenum	Jugendherberge Wiesbaden
	17:00 h	Ende Plenum	Jugendherberge Wiesbaden
	20:00 h	Sängerschaftlicher Abend	Wiesbaden; noch offen
11.05.2024	9:00 h	Aktiventag	Jugendherberge Wiesbaden
	9:00 h	Altherrentag	Jugendherberge Wiesbaden
	10:30 h	Plenum	Jugendherberge Wiesbaden
	12:00 h	Mittagspause	Jugendherberge Wiesbaden / Stadt
	15:00 h	öffentliches Chorkonzert	Wiesbaden; noch offen
	20:00 h	Festkommers	Kurhaus Wiesbaden

Parallel zu den Sitzungen des Plenums und der Aktiven- / Altherrentage erfolgen die Chorproben in der Jugendherberge

Damenprogramm
Ein separates Programm ist noch in Vorbereitung

Die nächste Ausgabe der DS-Zeitung wird erst zu Beginn des neuen Jahres erscheinen.